



Journal Hochschuldidaktik

Sommersemester 2001

Veranstaltungen

Tipps & Themen

Internationalisierung

Über die Grenzen hinaus.

Verleihung der Ehrendoktorwürde an
Prof. Dr. Johannes Wildt am 06.12.00
in Dortmund

Sigrid Metz-Göckel

2nd European Conference on Gender
Equality in Higher Education vom
12.-15.09.2000 in Zürich/Schweiz

Tagungsbericht von Sabine Brendel und
Christine Roloff

Perspektiven der Internationalisierung an
der Universität Dortmund

Elke Möller

Lehren in Englisch an der Universität Dortmund
Eckhard Steuer

Schreibberatung für internationale Studierende
Birgit Encke



12. Jg. Nr. 1

April 2001

ISSN 0949-2429

www.hdz.uni-dortmund.de

Editorial **3**

**Über die Grenzen hinaus.
Verleihung der Ehrendoktorwürde
an Prof. Dr. Johannes Wildt am
06.12.2000**

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel **4**

**2nd European Conference on
Gender Equality in Higher
Education vom 12.-15.09.2000 in
Zürich/Schweiz**

Dr. Sabine Brendel, Dr. Christine Roloff **6**

**Lehren in Englisch an der Universi-
tät Dortmund** Dr. Eckhard Steuer **8**

**Perspektiven der Internationalisie-
rung an der Universität Dortmund**

Elke Möller, M.A. **10**

**Schreibberatung für internationale
Studierende**

Birgit Encke **14**

**Auszug aus dem Hochschulgesetz
§46** **16**

Start in die Lehre **17**

**Lehr- und Beratungsangebote für
Lehrende und wissenschaftliche
MitarbeiterInnen** **18**

**Literaturtipps
Neuerscheinungen** **22**

**studiengangbezogene
Lehrangebote** **24**

**[studierwerkstatt]
Lehr- und Beratungsangebote für
Studierende** **26**

**Lehr- und Beratungsangebote für
TutorInnen und Studierende** **28**

**Promotionskolleg Wissensmanage-
ment & Selbstorganisation** **29**

MitarbeiterInnen & Projekte **30**

Editorial

Der HDZ-Rundbrief ist mit dem 12. Jahrgang inzwischen in die Jahre gekommen und die Zeiten haben sich gewandelt. Daher geben wir dem Rundbrief nicht nur ein neues Outfit, sondern auch einen neuen Namen. Mit diesem verbindet sich auch ein verändertes Programm, mit dem wir mehr aufmerksame Leser und Leserinnen gewinnen und mehr Aufmerksamkeit auf unsere Veranstaltungen lenken möchten.

Wir haben den Titel in **Journal Hochschuldidaktik** verändert, weil dies dem Interesse Ausdruck verleiht, die inhaltlichen und aktuellen Beiträge zur Hochschuldidaktik auszuweiten, auch auswärtige Autoren und Autorinnen zu gewinnen und zur Professionalisierung und Qualitätssicherung von Lehre und Ausbildung beizutragen. Im Vordergrund stehen daher die Themen, ihnen folgt unser Veranstaltungsangebot, begleitet von Tipps und Literaturhinweisen und anderen hochschuldidaktisch relevanten Informationen.

Wir haben dieses Heft angesichts der aktuellen Bedeutung des Themas wieder der Internationalität gewidmet.

- ☛ Johannes Wildt ist seit über 10 Jahren am Aufbau von hochschuldidaktischen Kooperationen mit der Universität Nowgorod in Russland engagiert und hat für seine herausragenden Leistungen die Ehrendoktorwürde verliehen bekommen.
- ☛ Englisch als lingua franca der internationalen und transnationalen Kommunikation soll auch an der UNIDO heimischer werden, daher engagiert sich Eckhard Steuer beim Konzipieren und Ausbau von Lehrangeboten in englischer Sprache.
- ☛ In Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt unterstützt das HDZ Initiativen und Projekte, die die Internationalisierung der UNIDO vorantreiben.
- ☛ Und schließlich ist die aktive Beteiligung von HDZ-Mitgliedern an internationalen Konferenzen zwar nichts Neues und schon gar nichts Einmaliges, soll aber nicht unerwähnt bleiben und künftig ausgiebiger veröffentlicht werden.

Auf zwei herausragende Neuigkeiten soll schließlich noch hingewiesen werden:

- ☛ Das HDZ hat ein Promotionskolleg eingeworben mit dem spannenden Titel **Wissensmanagement und Selbstorganisation**.
- ☛ Das novellierte Hochschulgesetz sieht in seinen Erläuterungen im § 46 Berufungen die Teilnahme an Veranstaltungen der Hochschuldidaktischen Zentren als **Nachweis für die Qualifizierung zur Lehrtätigkeit** vor. Das sollte zur Teilnahme an unserem Programm **Start in die Lehre** und weiterer Veranstaltungen anregen.

Sigrid Metz-Göckel

Journal

Hochschuldidaktik

(ehem. HDZ-Rundbrief)
12. Jahrgang (2001) Nr. 1

Herausgeber:
Hochschuldidaktisches Zentrum
Universität Dortmund
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund

Tel.: (0231) 755-5526
Redaktion dieser Ausgabe:
Sigrid Metz-Göckel, Angelika Kalbitz

Gestaltung, Layout
Angelika Kalbitz

Über die Grenzen hinaus. Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Johannes Wildt am 06.12.2000



In Anerkennung seiner Leistungen in der hochschuldidaktischen Fortbildung und Studienreform wurde Prof. Dr. Johannes Wildt von der Staatlichen Universität Nowgorod/Russland als erstem deutschen Wissenschaftler die Ehrendoktorwürde verliehen. Er erhielt diese Auszeichnung für seine mehr als 10-jährige Kooperation mit der Bilingualen Fakultät für Pädagogik und Psychologie der Universität Nowgorod. Urkunde und Schal wurden ihm am 06.12.2000 von Prof. Dr. Rosa Scherajina, Rektorin des Pädagogischen Instituts¹ der Universität Nowgorod in einer Feierstunde im HDZ der Universität Dortmund in Anwesenheit von Prof. Dr. Michail Pewsner, Dekan der Bilingualen Fakultät für Pädagogik und Psychologie und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Moskau, Prof. Dr. Wladimir Tjutjunik, Leiter der Abteilung Psychologie der Bilingualen Fakultät, Dr. Aleksander Schirin, Leiter des Instituts für Bildungsökonomie und Personalentwicklung der Stadt Nowgorod sowie den Fakultätsmitgliedern Irina Wladimirova und Andrej Petrov übergeben.

Wie Rektorin und Dekan der Bilingualen Fakultät für Pädagogik und Psychologie in ihrer Ansprache betonten, hat Johannes Wildt nicht nur innerhalb der Universität Studienreformprojekte in der Lehrerbildung konzeptionell begleitet und mehrere Vorträge gehalten, sondern auch an Veranstaltungen der Stadt Nowgorod anlässlich von Gedenktagen des Zweiten Weltkrieges, von dem Nowgorod stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, teilgenommen.

Es war die erste Verleihung dieses Titel, die nicht in Russland selbst, sondern in Anwesenheit des Rektors der Universität Dortmund, Prof. Dr. Dr. h.c. Albert Klein und geladener Gäste der Universitäten Bielefeld und Dortmund im Ausland, hier in Dort-

mund, stattfand. In einer Feierstunde war der Rektor der Universität Nowgorod virtuell anwesend, denn seine Laudatio war in voller Robe und englischer Sprache als Video-Dokumentation aufgenommen und während der Feierstunde im HDZ gezeigt worden.

... in pionierhafter Weise die Internationalisierung der hochschuldidaktischen Fortbildung und hochschulischen Curriculumentwicklung betrieben ...

Die Kooperation zwischen den Universitäten Nowgorod und Bielefeld sowie in letzter Zeit auch Dortmund bezog sich bisher im Wesentlichen auf die Neustrukturierung der Lehrerbildung und den sozial- und geisteswissenschaftlichen Bereichen. Als Vorläufer dieser Kooperation fungierte die Städtepartnerschaft zwischen Bielefeld und Nowgorod, die seit 1990 wechselseitige und vom DAAD finanzierte Besuche von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einschloss. Den Auftakt der wissenschaftlichen Kooperation bildeten ein 14-tägiger Workshop zur Gestaltung von Lernsituationen aktiven Lernens (1991 in Bielefeld) und eine wissenschaftliche Konferenz über Comenius und das 21. Jahrhundert (1992 in Nowgorod). Seit 1992 gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen den Universitäten Nowgorod und Bielefeld. In dieser Kooperationsbeziehung haben die beteiligten Wissenschaftler „in bedeutsamer Weise

- durch Mitarbeit bei der Entwicklung von Bilingualen Hochschulcurricula und Schulentwicklung,
- durch Förderung des Austausches von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie
- durch hochschuldidaktische und fachliche Fortbildung für Nowgoroder Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

¹ „Das Pädagogische Institut ist eine Teilhochschule der Universität Nowgorod, die alle lehrerbildenden Fakultäten der Universität umfasst. Die Universität wird aus mehreren Teilhochschulen – außer dem Pädagogischen Institut, den Teilhochschulen für Ingenieurwissenschaften, Medizin, Wirtschaftswissenschaften sowie Geisteswissenschaften – gebildet. Im Rahmen einer Präsidialverfassung besitzen diese Teilhochschulen (Institute) mit eigenen Selbstverwaltungsorganen eine relative Autonomie. Interesse besteht, die Kooperation über das Pädagogische Institut hinaus auszudehnen“ (J. Wildt). Der weitere Ausbau der Kooperation wurde auch anlässlich des Delegationsbesuchs in Dortmund angesprochen.

wesentlich zur Fundierung und Intensivierung der deutsch-russischen Beziehungen zwischen den Partneruniversitäten beigetragen", heißt es in dem Begründungstext zur Beantragung der Verleihung des Preises der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz für besondere Verdienste in der internationalen Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen. Die Universität Bielefeld hat die Leistungen in der Kooperation mit der Universität Nowgorod zur Preisverleihung vorgeschlagen und die Wissenschaftler Prof. Dr. Ludwig Huber/Dr. Michael Schröder/Prof. Dr. Johannes Wildt/Prof. Dr. Michail Pewsner nominiert. Johannes Wildt hat seit seiner Berufung an die Universität Dortmund die Kooperationsbeziehungen auf diese Universität ausgedehnt und das Institut für Schulentwicklungsforschung als Kooperationspartner hinzugewonnen.

Johannes Wildt hat im Rahmen dieser Kooperation in pionierhafter Weise die Internationalisierung der hochschuldidaktischen Fortbildung und hochschulischen Curriculumentwicklung betrieben. Das Interesse an hochschuldidaktischer Fortbildung war von der Nowgoroder Seite ausgegangen und vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft finanziert worden. Es zeigt sich hier, dass die hochschuldidaktischen Kompetenzen und Erfahrungen von Johannes Wildt nicht nur im deutschen, sondern auch im internationalen Raum auf Interesse und Resonanz stoßen. Der hochschuldidaktische Auftaktworkshop in Bielefeld war so bahnbrechend für die weitere Zusammenarbeit, dass ihm eine Serie von Workshops zur hochschuldidaktischen Weiterbildung und Entwicklung folgten.

Als weiteres wissenschaftliches Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist das deutsch-russische Fachwörterbuch Pädagogik zu erwähnen und die Entwicklung von bilingual konzipierten Studiengangskomponenten in deutscher und russischer Sprache mit den Curriculumeinheiten:

- Theorie und Praxis des bilingualen Unterrichts,
- allgemeine Didaktik, Reformpädagogik, soziale Arbeit,
- Bildungsmanagement,
- Pädagogische Psychologie.

Die Implementation der bilingualen Ausbildung ist mit nachhaltiger Wirkung abgeschlossen und die Evaluation in die Verantwortung der Nowgoroder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gelegt, die auch die Entwicklungsaufgabe der hochschuldidaktischen Weiterbildung der Nowgoroder Lehrenden übernommen haben.

Drittmittelprojekte im Rahmen dieser internationalen Kooperation

Johannes Wildt ist darüber hinaus als Antragsteller von Drittmittelprojekten hervorgetreten. Zu den größeren Projekten zählen:

- Curriculumentwicklung für eine bilinguale Fakultät Pädagogik/Deutsch und Studienreform in der Lehrerbildung der Staatlichen Universität Nowgorod (Universität Bielefeld, Volkswagen-Stiftung, 1995 – 1998)
- Ausbildung für innovative Tätigkeiten in Russland am Beispiel von Reformschulen des Nowgoroder Gebiets (Universität Dortmund, Volkswagen-Stiftung, 1999 – 2001)
- Projektplanung: Ausbildung in Qualitätsmanagement für den Bildungsbereich im Netzwerk Universität, Institut für Bildungsökonomie und Personalentwicklung der Stadt Nowgorod – Programme, Strategien und multimediale Infrastruktur: Ausweitung der Kooperation auf die Universität Dortmund (2001 fortlaufend)

Sigrid Metz-Göckel

2nd European Conference on Gender Equality in Higher Education vom 12. - 15.09.2000 in Zürich/Schweiz

Die ETH und die Universität Zürich hatten Expertinnen und Experten zum 2. Europäischen Kongress zum Thema "Gender Equality in Higher Education" eingeladen. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen nicht nur aus Europa, sondern aus über 30 Ländern darunter Mexiko, Äthiopien, Indien, Südafrika, Israel, Australien, Nigeria und den USA. Die Fachleute präsentierten ihre Forschungsergebnisse und Erfahrungen aus der Praxis zum Thema "Gezielte Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern an Universitäten und Fachhochschulen". Vom HDZ waren dabei:

Dr. Sabine Brendel als Referentin zum Thema "Student jobs at Institutions of Higher Education as Access to academic careers for women" und **Dr. Christine Roloff** als Mitverantwortliche im Programm-Komitee und Referentin zum Thema "Higher Education Reform and Gender Equality".

Es war die Nachfolgekongferenz zum Kongress in Helsinki im August 1998, wo sich ein Europäisches Netzwerk EQ-UNI gebildet hatte (mailing list MAJORDOMO@HELSINKI.FI). Obgleich in vielen Ländern Frauen die Mehrheit der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen stellen, bilden sie immer noch die Minorität in den höheren Stufen der wissenschaftlichen Karriereleiter. Passend dazu war demnach das Motto des Kongresses in Zürich: "Get fit to climb the career ladder - what better place than Switzerland to practice climbing?"

Angesichts der Globalisierung und Internationalisierung auch der Hochschullandschaft und angesichts der Ökonomisierung der Bildungspolitik in westeuropäischen Ländern und der politischen Umbrüche im Osten stehen die Hochschulen vor neuen Herausforderungen. Eine davon ist die Gleichstellung der Geschlechter vor dem Hintergrund gestiegener Bildungsabschlüsse von Frauen und ihrer veränderten Stellung in der Gesellschaft aufgrund demografischen und familiären Wandels. Die Hochschulen werden in Zukunft ohne die Beiträge von Frauen ihre Qualität in Forschung und Lehre nicht steigern können.

Einer der Höhepunkte des Kongresses war die Präsentation von Ergebnissen des ETAN-Berichts (European Technology Assessment Network) zur aktuellen Situation von Wissenschaftlerinnen in Europa¹ durch die französische Physik-

professorin Claudine Hermann (eine der Autorinnen) im Beisein der Schweizerischen Bundesrätin Ruth Dreifuss. Der Bericht konstatiert, "that the underrepresentation of women threatens the goals of science in achieving excellence, as well as being wasteful and unjust."

Der Schwerpunkt der Tagung lag auf der Präsentation von Forschungsergebnissen und dem Austausch über Strategien zu Gender Equality auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Grundlagenreferate im Plenarsaal wechselten mit intensiver Arbeit in den sechs verschiedenen "Tracks" ab. In diesen Arbeitsgruppen, die über die vier Konferenztage zusammenblieben und von jeweils zwei Mitgliedern des international zusammengesetzten Programmkomitees geleitet waren, wurden inhaltliche "Spuren" gelegt durch Vorträge und Diskussionen zu sechs Schwerpunktthemen: Strategien der Gleichstellungspolitik, Studium und Wissenschaftskarriere, Netzwerkbildung und Mentoring, Sexismus und sexuelle Belästigung, Gender Studies, Gleichstellungsprogramme an Fachhochschulen. Außerdem gab es eine umfangreiche Posterausstellung zur Präsentation von innovativen Projekten. Die Plenarvorträge widmeten sich auch Zukunftsthemen wie Frauenuniversität, Wissensgesellschaft, Multiethnizität, Virtueller Campus, Total Equality Management an Hochschulen.

Die Diskussionen in den Plenar- wie auch den Trackveranstaltungen waren geprägt von inspirierendem Austausch und dem Bestreben, gemeinsam weitere Strategien und Netzwerke zu entwickeln. Es wurde diskutiert, ob es eine formale Organisation und einen Zusammenschluss ge-

Get fit to climb the career ladder - what better place than Switzerland to practice climbing?

¹ European Commission/Research Directorate-General: Science policies in the European Union: Promoting excellence through mainstreaming gender equality. A Report from the ETAN Expert Working Group on Women and Science, European Communities, 2000

ben sollte. Übereinstimmend wurde jedoch die lebendige Kooperation begrüßt, die auch auf informellem Weg zu vielfältiger Zusammenarbeit führt. Die dritte Konferenz soll 2002 entweder in Italien oder in Israel stattfinden.

Wie immer auf internationalen Konferenzen war nicht nur der wissenschaftliche Output, sondern auch der persönliche Austausch beeindruckend und wichtig. Es ist eine Wissenskultur des gegenseitigen Zuhörens, Verstehens und der kritischen Reflexion praktiziert worden und das Verständnis für die kulturellen Unterschiede und jeweils andere Situationen konnte intensiviert werden z.B. über die unterschiedlichen wissenschaftlichen Karrierewege in USA und an deutschsprachigen Universitäten oder über die Situation an osteuropäischen Hochschulen, wo ehemals funktionierende Gleichstellungsverfahren im Zuge der Transformation gerade abgebaut werden oder über das Privileg und den trotzdem schwierigen Weg eines afrikanischen Mädchens, in Oxford zu studieren und schließlich in Nigeria Professorin zu werden. Die Stimmung der Teilnehmerinnen untereinander war sehr herzlich, der Austausch intensiv – auch in den Pausen. Die Sonne über dem Zürichsee tat ein Übriges.

Den Organisatorinnen, Geologieprofessorin Dr. Katharina von Salis von der ETH und lic.phil. Elisabeth Maurer von der Universität Zürich (UniFrauenstelle), ist eine inhaltlich spannende, auf aktuellen Forschungsergebnissen und Erfahrungsberichten beruhende Konferenz gelungen – bleibt zu hoffen, dass die dort geschaffenen oder verstärkten Netzwerke im alltäglichen Leben in den wissenschaftlichen Einrichtungen Früchte tragen, so dass immer mehr Frauen die Karriereleiter in der Wissenschaft hochsteigen werden.

Sabine Brendel, Christine Roloff

TICKER.....

Zum Wintersemester 2000/2001 wurde die Arbeitsstelle vom Wissenschaftsminister Oppermann auf Dauer als „Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen“ an der TU Braunschweig eingerichtet.

Lehren in Englisch an der Universität Dortmund

Initiator: Dr. Eckhard Steuer

Co-Moderator: Prof. Dr. Bernd Gasch

TeilnehmerInnen bzw. PosterstellerInnen:

Agar, David W., Prof., FB 6, Technische Chemie

Gasch, Bernd, Prof., FB 14, Psychologie

Grünzweig, Walter, Prof., FB 15, Anglistik, Amerikanistik

Holzmüller, Hartmut H., Prof., FB 11, WiSo, Marketing

Kittler, Udo, Dr., FB 14, Psychologie

Klemm, Sibylle, M.A., FB 15, Anglistik, Amerikanistik

Metz-Göckel, Sigrid, Prof., HDZ

Möller, Elke, M.A., HDZ

Neisecke, Jürgen, Prof., Prorektor für Lehre u. Studium

Proehl, Alexander, Dipl.Geog., M.A., FB Raumplanung, SPRING

Standke, Gunter R., Prof., FB 10, Entwerfen+ Baukonstruktion

Steuer, Eckhard, Dr., HDZ

Wildt, Johannes, Prof., HDZ

Einleitung

Der Workshop verstand sich als „**Think tank**“ zu einer **qualitativen Bestandsaufnahme** von „Lehren in Englisch“ an der Universität Dortmund mit Lehrenden, die zum Teil schon lange in Englisch unterrichten. Vorab wurden die Interessenten gebeten, einen **Postertext** zu folgenden Kategorien zu liefern:

- (1) Adressaten (ist/geplant)
- (2) Hauptthema
- (3) Wie fördere ich Fachenglisch
- (4) Was fordere ich an Fachenglisch
(Voraussetzung/Ergebnis)
- (5) Besonders bewährt hat sich
- (6) Was fällt mir schwer
- (7) Was wünsche ich mir bei den Studierenden
- (8) Meine offene Frage ist...

Der Workshop wurde vom Prorektor für Lehre und Studium, Prof. Neisecke und der Leiterin des HDZ, Frau Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel eröffnet. Beide wiesen auf die Bedeutung der Thematik hin.

Die universitäre Relevanz des Workshops zeigte sich sowohl bei Trends in der Wissenschaft als auch im beruflichen Bereich.

1. Trends in Wissenschaft und Lehre

Am Beispiel von vier Statements wird der Trend zum Fachenglisch von den Teilnehmern wie folgt illustriert:

- In der Wissenschaft ist Englisch längst die „lingua franca“ geworden (wie es zuvor Latein über Jahrhunderte gewesen war)
- Die wissenschaftliche Nutzung des Internet ist ohne Englischkenntnisse nicht möglich.

■ Um die weltweite Verbreitung zu ermöglichen, wird mehr und mehr auch von deutschen Wissenschaftlern in englischer Sprache publiziert. Dies gilt sogar für einige Habilitationsschriften in der Germanistik!!

■ Selbst Bewerbungsvorträge (auf eine Professur für „Internationales Management“) werden an deutschen Hochschulen bereits in Englisch verlangt.

2. Zur Berufssituation von Absolventen und Absolventinnen nach dem Studium

Für die Berufssituation von AbsolventInnen wird die Frage nach dem „fluent professional English“ von den Teilnehmern eindeutig beantwortet:

■ Englische Sprachkenntnisse sind ein Muss (UNI 2/1997, 15). Vielfach wird die entsprechende Kompetenz als selbstverständlich angesehen und nicht einmal mehr als „Fremdsprache“ apostrophiert, weil - insbesondere in exportorientierten Unternehmen - ohnehin nur noch in Englisch kommuniziert wird. Beispiel Boehringer Ingelheim (Arzneimittel): „Bei uns ... wird mehr Englisch als Deutsch in vielen Abteilungen gesprochen.“

■ Schon 1996 beschloss der Vorstand der Firma SIEMENS: Ein Aufstieg in die oberste Führungsetage ist ohne einen mindestens dreijährigen Auslandsaufenthalt in einer Führungsposition nicht mehr möglich.

Fazit:

AbsolventInnen der Universität Dortmund, die Fachenglisch beherrschen, haben gegenüber Mitbewerbern, die an konservativen „Nur-Deutsch“ lehrenden Universitäten studierten, auf dem Arbeitsmarkt einen erheblichen Vorteil.

3. Konsequenzen für die Universität Dortmund

Angesichts der beschriebenen Situation geben einige Workshop-TeilnehmerInnen zu bedenken, die Universität Dortmund sei sprachlich zur Zeit noch nicht sehr international, obwohl Masterstudiengänge mit englischsprachigen Lehrangeboten in unmittelbarer Vorbereitung stehen (Fachbereiche bzw. Fakultäten: Chemietechnik, Maschinenbau, Chemie, Psychologie). Bisher erfolgte offenbar nur wenig Lehre in englischer Sprache, weil die Mehrzahl der Lehrenden

- selbst keine so gute Sprachkompetenz aufweisen,
- mit ihren englischsprachigen Lehrveranstaltungen nicht Schuldgefühle bei anderen Kollegen bewirken wollen.

Von den Teilnehmern wurden allerdings auch Bedenken (die z.T. widersprüchlich waren) gegen die Lehre in englischer Sprache geäußert:

- Ausländische Studierende an der Universität Dortmund (die z.T. keine englischen Sprachkenntnisse aufweisen) haben genug Schwierigkeiten, der Lehre in Deutsch zu folgen.

- Auch für einen Teil der deutschen Studierenden besteht dieses Problem.

- Auch die Sprachkompetenz in andere Sprachen (Spanisch, Russisch, Französisch...) sollte gefördert werden.

- Wenn deutsche DozentInnen deutsche StudentInnen in Englisch unterrichten, wirke dies „artifizuell“. Um diese Problematik zu lösen, wurden folgende Vorschläge zur Diskussion gestellt:

- Das TOEFL wird auch für deutsche Studierende empfohlen.

- Bei den englischsprachigen Seminaren sollten die sprachlichen Anforderungen zunächst eher niedrig gehalten werden.

- In den Ankündigungen sollte ggf. der Hinweis „Auch für Anfänger“ aufgeführt werden.

- Die Lehrenden sollten animiert werden, ihre Angst bezüglich englischsprachiger Lehre zu überwinden.

- Es sollte ein Kurs in „Fachenglisch“ parallel zum Studium angeboten werden.

- Englischsprachige Fachkenntnisse sollten in einer Summerschool“ angeboten werden.

- Englischsprachige Zitate in deutschsprachigen Lehrveranstaltungen sollten ausführlich erläutert werden.

- Etablierung eines E-Mail-Systems mit der Aufgabe von Sprachkorrekturen durch „native speakers“.

- Entwicklung von Anreizen für englischsprachige Lehre (zusätzliche Hilfskraftmittel?).

- Mischung von internationalen Studierenden aus div. Fachbereichen mit deutschen TeilnehmerInnen; auch mit informellen Kontakten (z.B. gemeinsames Essen, selbstorganisiertes „kaltes Buffet“, etc.).

- „Absolventenabnehmer“ (Praktiker) kommen zwecks Aufklärung der Berufserfordernis „Englisch“ in die Lehrveranstaltungen.

- Zusätzliche „Tutorien“ in deutscher Sprache bei englischsprachigen Lehrveranstaltungen.

- Akzeptanz der eigenen sprachlichen Unvollkommenheit.

- Gründung eines „herrschaftsfreien englischen Clubs“ (für die Mittagspausen, dort sind immer Leute, die Englisch reden, dort treffen sich Dozent und InteressentInnen).

- Ausweitung der Kompaktseminare in englischer

Sprache durch das HDZ (z. Zt. u.a. „How to run a meeting“, Anfrage: Dr. Steuer).

- Ausweitung des Runden Tisches „Internationale Lehre“ (zum 2. Mal im Sommersemester, Anfrage bei J. Wildt oder E. Möller, beide HDZ).

- Umfrageservice bei Studierenden „Was wünschen wir Studierenden uns in Ihrer Veranstaltung an englischsprachigen Inhalten?“ (auf Anfrage bei E. Steuer)

Eckhard Steuer
Bernd Gasch

Literatur:

Holzmüller, H., Schuh, A., Zur Internationalisierung der Management- und Marketingausbildung. In: Mosser, A. u.a. (Hrsg.), Die Wirtschaftsuniversität Wien. Bildung und Bildungsauftrag, Wien 1994, S. 141-157

Institut für Anglistik und Amerikanistik, Fünf Jahre durch amerikanische Welten lexikalisch geordnet. Universität Dortmund 2000 (maschr. verv.)

Markus, M., Conference English Konferenzsprache Deutsch. 4000 Words Thematically Arranged. Essen 1995

Müssig-Trapp, P., Schnitzer, K., Vorbereitung auf Europa durch Mobilität und Internationalisierung des Studiums. Bonn 1997 (Hrg. BMWFT)

O.V., „Englisch fließend ist ein Muss“. Interview mit Renate Acker (VDMA), in: UNI 2/1997, S.15.

Steuer, E., Professional English. Benchmarking-Studie zur Förderung von Fachenglisch an deutschen Universitäten. HDZ Universität Dortmund 1997 (maschr. verv.)

Steuer, E., Lehranteil in Fachenglisch. In: HDZ-Rundbrief 11(2000)2, S. 24-25.

Steuer, E., International Study of Technology an der Fachhochschule Aachen, Abt. Jülich. Interview mit Prof. Burkhard Müller. In: HDZ-Rundbrief 11(2000)2, S.22-24.

Perspektiven der Internationalisierung an der Universität Dortmund

1. Einleitung: Internationalisierung – Top-Thema der Hochschulpolitik

Bildung und Ausbildung kommen im Zeitalter der Wissensgesellschaft eine immer größere Bedeutung zu. Gleichzeitig werden die Bedingungen für die nationale Entwicklung unseres Bildungswesens und hier primär im universitären Bereich zunehmend international bestimmt. Dies ist vor allem auch auf die u. a. durch die rasante Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien dynamisierte Globalisierung unserer Lebenswelt zurückzuführen. Längst ist der internationale Bildungsmarkt ein boomender Dienstleistungssektor, hat der Wettbewerb um "Ideen und Köpfe" begonnen und muss die akademische Ausbildung zunehmend den Anforderungen eines globalisierten Arbeitsmarktes ihrer Absolvent/inn/en entsprechen.¹

Dabei lässt die Attraktivität der deutschen Hochschullandschaft für ausländische Studierende und Wissenschaftler im Vergleich zu ihrer derzeit marktbeherrschenden angelsächsischen Konkurrenz auf dem globalen Bildungsmarkt stark zu wünschen übrig.² Dies hängt mit einer Vielzahl von Hemmnissen wie beispielsweise der immer noch vorherrschenden Inkompatibilität des deutschen mit dem britischen und amerikanischen Studiensystem oder der Sprachbarriere zusammen.³ Insbesondere in Bezug auf die strategisch wichtigen Herkunftsländer des südasiatischen Raumes sowie der Transformationsstaaten nimmt die Diskrepanz alarmierende Formen an.⁴ Schließlich sind mit der Ausbildung ausländischer Führungskräfte in Deutschland weitreichende außen-, wirtschafts-, kultur- und wissenschaftspolitische aber auch entwicklungspolitische Folgen verbunden.⁵ Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben mit der Erklärung zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland vom 16. Dezember 1999 auf diese Herausforderung reagiert und eine entsprechen-

de bildungspolitische Willensbekundung für die kommenden Jahre formuliert.⁶

Um die Attraktivität des Studienstandortes Deutschland im internationalen Vergleich zu erhöhen, bedarf es dabei aber nicht punktueller Maßnahmen, sondern kohärenter Konzepte und konsequenter Strategien, d. h. einer gezielten Internationalisierungspolitik.⁷ Hierfür werden in den letzten Jahren auf europäischer Ebene sowie auf Bundes- und Landesebene erforderliche politische und legislative Rahmenbedingungen geschaffen.⁸ Internationalisierung muss aber immer auch auf die spezifischen Voraussetzungen und Bedürfnisse der jeweiligen Bildungsinstitution vor Ort zugeschnitten werden. Nur durch eine solche gezielte "Internationalisierung zuhause"⁹ kann die einzelne Hochschule ein internationales Profil entwickeln, das im global geführten Wettbewerb Bestand hat.

2. Die Bedeutung der Internationalisierung für den Studienstandort "Universität Dortmund"

Mit der Verabschiedung des Globalziels "Internationalisierung von Studium und Lehre" per Rektoratsbeschluss vom 17. Mai 2000 misst die Hochschulleitung der Internationalisierung eine herausragende Bedeutung für das Selbstverständnis und für die zukünftige Entwicklung der Universität Dortmund bei.¹⁰ Die Akademische Jahresfeier im Dezember vergangenen Jahres stand als ein politisches Signal der Hochschulleitung "ganz im Zeichen internationaler Begegnung". So betonte Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Klein in seiner Eröffnungsrede noch einmal nachdrücklich den hohen Stellenwert dieses Themas.¹¹

Ein weiteres Indiz für die sich verdichtenden Internationalisierungsbestrebungen an der Universität Dortmund ist das vom Akademischen Auslandsamt am 20. November 2000 ausgerichtete Symposium zur Internationalisierung der Hochschulbildung. Im Rahmen dieser Veranstaltung informierte

¹ Expertenrat (2001), S. 127 ff.; Zitat: S. 134

² Huber, Max (1999), S. 13

³ Expertenrat (2001), S. 127 f.

⁴ Expertenrat (2001), S. 133

⁵ Huber, Max (1999), S. 29

⁶ Expertenrat (2001), S. 136

⁷ Für den Begriff "Internationalisierung", wird im folgenden die Definition von J. Knight zugrunde gelegt, wonach Internationalisierung "the process of integrating an international dimension into the research, teaching and services function of higher education" beschreibt. Siehe hierzu: Knight, J. (1993); zitiert nach: Wächter, Bernd (2000), S. 5. Die Begriffe "Internationalisierung" und "Globalisierung" sind keineswegs synonym zu verwenden. Vielmehr bezeichnet man nach S. Reichert/B. Wächter mit

Globalisierung "forceful changes in the economic, social, political and cultural environment, brought about by global competition, the integration of markets, increasingly dense communication networks, information flows and mobility". Siehe hierzu: Reichert, S. u. Wächter, B. (2000); zitiert nach: Wächter, Bernd (2000), S. 10

⁸ Wächter, Bernd (2000), S. 6 ff.

⁹ Für den Begriff "Internationalisierung zuhause" gibt es keine genaue, allgemein akzeptierte Definition in der Literatur. Wächter fasst mit diesem Begriff "any internationally related activity with the exception of outbound student and staff mobility". Wächter, Bernd (2000), S. 6. Im folgenden soll hiervon abweichend eine an die lokalen Voraussetzungen und Bedürfnisse der jeweiligen Bildungsinstitution ausgerichtete Internationalisierungspolitik bezeichnet werden.

und diskutierte eine internationale Expertenrunde vor allem über Aspekte dieses Prozesses im europäischen Kontext. Dabei wurde ganz konkret auch auf die lokale Dortmunder Perspektive eingegangen.

Zu Beginn dieses Jahres ist mit der Einrichtung einer Stabsstelle für internationales Marketing vom Rektorat eine wichtige institutionelle Voraussetzung für eine konsequente Internationalisierungspolitik an der Universität Dortmund geschaffen worden. Auch trägt die dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen zur Genehmigung vorgelegte neue Grundordnung der Universität Dortmund mit einem Prorektorat und der dazugehörigen ständigen Kommission der Internationalisierungspolitik Rechnung, zu deren Aufgaben auch der Aufbau und die Pflege internationaler Beziehungen zählt.¹²

3. Voraussetzungen für Internationalisierung an der Universität Dortmund – Konzepte zur universitätsweiten Integration ausländischer Studierender

Neben den beschriebenen bereits vorhandenen bzw. geplanten hochschulpolitischen und institutionellen Maßnahmen für eine konsequente Internationalisierung des Studienstandortes "Universität Dortmund" sind in der Praxis, speziell auf der Zentralebene der Universität und primär im Bereich Betreuung von ausländischen Studierende, bereits erfolgreiche Ansätze einer stringenten Internationalisierungspolitik vorhanden. Vor allem mit dem vom Akademischen Auslandsamt und Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund initiierten, ministeriell geförderten „Leuchtturmprojekt zur didaktisch-strukturellen Verbesserung der Studiensituation ausländischer Studierender“ ist eine solide Basis für eine "Internationalisierung zuhause" geschaffen worden. So ist in dem seit April 1999 laufenden Projekt beispielsweise ein campusweites Betreuungskonzept für ausländische Studierende – das sogenannte *Come2Campus*-Programm entwickelt, erprobt und schließlich im Akademischen Auslandsamt implementiert worden.

Come2Campus ist ein Patenschaftsprogramm, d. h. Dortmunder und hier primär deutsche Studierende fungieren als Paten und Patinnen für die zu Semesterbeginn neuankommenden ausländischen Kommiliton/inn/en und helfen ihnen bei der Orientierung im Studienbetrieb. Die Dortmunder Paten und Patinnen erhalten zunächst in einem Workshop Informationsmaterial zum Thema Ausländerstudium in Deutschland und speziell in Dortmund und werden in Übungen zu interkultureller Kompetenz auf ihre Rolle vorbereitet. Im Anschluss daran findet eine Blockveranstaltung bestehend aus drei Orientierungstagen für ausländische Studierende statt. Wird am ersten Tag dem Kennenlernen der gewählten Ausbildungsstätte „Universität Dortmund“ besondere Aufmerksamkeit geschenkt, so liegt am zweiten Tag der Schwerpunkt auf der Erkundung des Wohnortes „Stadt Dortmund“. Bei einer Stadtrallye machen sich die ausländischen Studierenden in Begleitung ihrer Paten und Patinnen spielerisch mit der neuen Umgebung vertraut. Am dritten Tag steht eine Exkursion zur Erkundung der „Region Ruhrgebiet“ auf dem Programm. *Come2Campus* findet sowohl unter den ausländischen als auch unter den Dortmunder Studierenden breite Akzeptanz, das belegen allein schon Teilnehmer/innenzahlen, die von Semester zu Semester steigen.¹³ Das Programm fand in der Presse große Aufmerksamkeit und wurde im Juni 2000 im Rahmen der zweiten Ausschreibung des transatlantischen Ideenwettbewerbs *USable* von der Körber-Stiftung ausgezeichnet. Mit Fug und Recht kann also behauptet werden, dass *Come2Campus* zu einem wichtigen Imagefaktor der Universität Dortmund von überregionaler Bedeutung geworden ist.¹⁴ Darüber hinaus wurde vom Leuchtturmprojekt semesterbegleitend ein Veranstaltungsprogramm für internationale Studierende ins Leben gerufen. Durch dieses Programm werden zum einen Veranstaltungen verschiedener, im Betreuungsbereich aktiver Institutionen und Initiativen an der Universität gebündelt und koordiniert, zum anderen aber auch weitere Veranstaltungen wie bspw. internationale Feste oder ein Stammtisch für internationale Studierende organisiert. Eine zweisprachige

¹⁰ Siehe hierzu: Commer, Klaus (2000), S. 1. Als konkrete, bis 2005 zu erreichende, "Teilziele" werden hier vor allem folgende Punkte genannt:

- Die Erhöhung des Anteils der Bildungsausländer auf 10%
- Deutliche Erhöhung der Absolvent/inn/enzahl unter den ausländischen Studierenden
- Förderung der Studierendenmobilität (Verdopplung der Zahl der Dortmunder Studierenden, die innerhalb eines Studienjahres zum Studium ins Ausland gehen)
- Einrichtung von 10 neuen international ausgerichteten Master- und 5 Promotionsstudiengängen
- Internationalisierung der bestehenden Studiengänge
- Aufbau eines Netzwerkes, das langfristig ein Band zwischen der Universität Dortmund und ihren ausländischen Studierenden knüpfen und festigen soll

¹¹ Commer, Klaus (2001 a), S. 4; Zitat: Ebenda

¹² Commer, Klaus (2001 b), S. 1

¹³ Nahmen bei der erstmaligen Ausrichtung von *Come2Campus* im Wintersemester 1999/2000 ca. 90 Studierende teil, so waren es im Wintersemester 2000/2001 schon rund 130.

¹⁴ Eine ausführliche Darstellung des *Come2Campus*-Programms ist Gegenstand des folgenden Artikels: Schmid, Jutta u. Klemm, Sibylle (2000)

(Deutsch und Englisch) Präsentation des *Come 2Campus*-Programms sowie die Veröffentlichung des jeweils aktuellen Semesterprogramms auf den Webseiten des Akademischen Auslandsamtes erlauben einem breiten, international interessierten Publikum, sich diesbezüglich zu informieren. Zudem fördert eine Mailingliste die Vernetzung der Studierenden untereinander und die Anbindung an die Universität.

Es sind somit auf der Zentralebene der Universität bereits gut funktionierende Betreuungskonzepte im Bereich Ausländerstudium vorhanden, die ein solides und ausbaufähiges Fundament für eine weitergehende konsequente "Internationalisierung zuhause" darstellen. Die Projektarbeit hat aber auch gezeigt, dass im Hinblick auf eine konsequente Internationalisierung der Universität Dortmund noch ein weiter Weg zu gehen ist. Deutlich traten Grenzen von Internationalisierungsbestrebungen unter den bislang bestehenden institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen hervor. Internationalisierung kann aber nur gelingen, wenn sie auf einer umfassenden Verbesserung der Qualität von Lehre, Forschung und Serviceleistungen basiert. In Anlehnung an das von der Hochschulleitung formulierte Globalziel entstand aufbauend auf den durch die Projektarbeit gewonnenen Erfahrungen die Konzeption zu einem Entwicklungsprojekt "Universität Dortmund International", welches im folgenden kurz skizziert wird.

4. "Universität Dortmund International" – Strategien zur Internationalisierung der Universität Dortmund

Auf Vorschlag des Akademischen Auslandsamtes und des Hochschuldidaktischen Zentrums hat das Rektorat Ende November vergangenen Jahres ein Projekt zur Internationalisierung der Universität Dortmund beschlossen. Dieses Projekt operiert zum einen auf der Ebene der Hochschule als Gesamtorganisation und zum anderen auf der Fachbereichsebene. Erst eine solche Doppelstrategie der verstärkten Öffnung der Hochschule als Ganzes, aber auch der einzelnen Fachbereiche/Fakultäten, wird den Internationalisierungsanforderungen gerecht. Beide Ebenen ergänzen sich und stehen zueinander in wechselseitiger Beziehung, so dass eine Reihe von Synergieeffekten zu erwarten sind.

Insgesamt fördert das Projekt Internationalisierung in folgenden Bereichen:

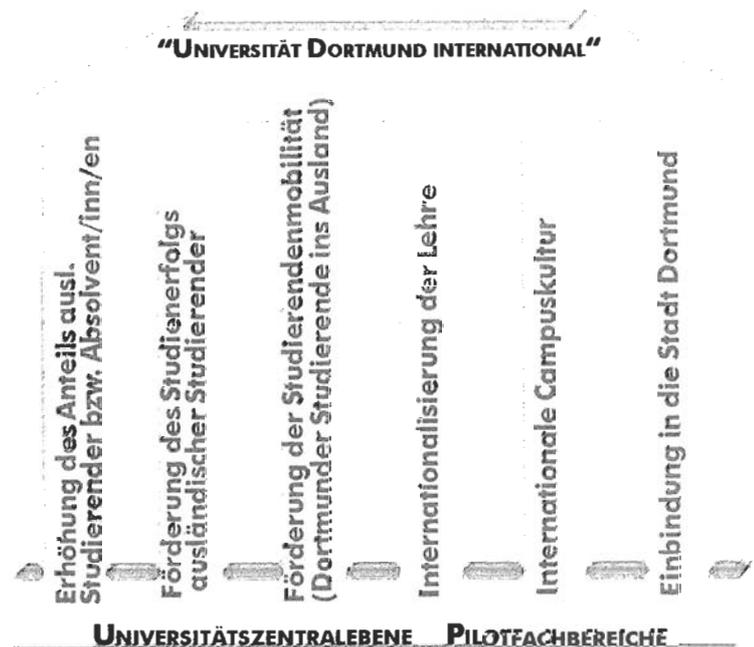
- Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender und Absolvent/inn/en
- Förderung des Studienerfolgs ausländischer Studierender
- Förderung der Studierendenmobilität

(Dortmunder Studierende ins Ausland)

- Internationalisierung der Lehre
- Internationale Campuskultur
- Einbindung in die Stadt Dortmund

Das Maßnahmenspektrum des geplanten Projekts reicht von Anwerbestrategien für ausländische Studierende über interkulturelle Kompetenztrainings bis hin zu prozessbegleitender Beratung bei der Einführung kompatibler Studien- und Prüfungssysteme. Da sich im Rahmen dieser Darstellung nicht alle einzelnen Maßnahmen erschöpfend behandeln lassen, soll im folgenden nur die Grobstruktur des Projektes näher beschrieben werden.

Graphische Darstellung der Grobstruktur des Projekts:



Auf der Zentralebene der Universität (Projektbereich 1) soll sich das Projekt mit der Entwicklung einer campusweiten Infrastruktur für die Internationalisierung beschäftigen. Die umfassende Integration von internationalen Studierenden und Wissenschaftler/inn/en in den Universitätsbetrieb, aber auch in die Stadt und Region, wird durch die Intensivierung der Vernetzung von Serviceeinrichtungen und Institutionen gefördert, die mit internationalen Aspekten von Studium und Lehre befasst sind. Auf diese Weise soll eine internationale, ausländerfreundliche Atmosphäre an der Universität geschaffen werden. Als Akteure werden dabei insbesondere das Akademische Auslandsamt, die Zentralstelle für Information und Beratung, das Hochschuldidaktische Zentrum, der AStA und die Fachschaften sowie das Studentenwerk einbezogen. Hinsichtlich der Fachbereichsebene (Projektbereich

2) sollen zunächst von der Hochschulleitung drei bis vier Fachbereiche als "Pilotfachbereiche Internationalisierung" ausgewählt werden. Aufgabe des Projektes ist es dann, Maßnahmen zur Entwicklung des internationalen Profils und der Integration internationaler Studierender auf der Ebene der einzelnen Fachbereiche zu entwickeln. Die Pilotfachbereiche stellen sich bewusst als Vorreiter dem internationalen Wettbewerb und Vergleich. Aus dieser Positionierung ziehen sie ihrerseits auch im nationalen Rahmen Vorteile.

Ziel dieses Projektbereichs ist es, Entwicklungsprozesse der Internationalisierung in Gang zu setzen und zu begleiten. Damit wird auch ein aktiver Beitrag zur Studienreform geleistet, da eine umfassende Internationalisierung ohne entscheidende Verbesserungen der allgemeinen Studierbarkeit der Studiengänge nicht möglich ist. Eine Modernisierung der Studienstrukturen und Curricula durch einen gestuften, mit studienbegleitenden Leistungspunkten versehenen modularen Aufbau der Studiengänge sowie spezielle praxisrelevante und bilinguale Ausbildungsteile wird daher angestrebt.

In diesem Projektbereich müssen zunächst die bereits vorab erwähnten Tätigkeitsbereiche auf die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse des Fachbereichs zugeschnitten werden und eine fachbereichsspezifische Prioritätensetzung erfolgen. Eine Expertenrunde, bestehend aus Vertretern des entsprechenden Fachbereichs (Dekan, Ausländerbeauftragte/r, ERASMUS-Koordinator/in, Studienfachberater/in, Fachschaft, ausländische Studierende), könnte mit Unterstützung des Projekts eine "Checkliste Fachbereich international" aufstellen, die im Laufe der praktischen Umsetzung in den Organisationsentwicklungsprozess in regelmäßigen Treffen der genannten Akteure fortgeschrieben wird.

5. Schlussbetrachtung: Motivation forschen!

Mit der Formulierung des Globalziels "Internationalisierung von Studium und Lehre" hat die Hochschulleitung der Brisanz des Themas für den Studienstandort "Universität Dortmund" Rechnung getragen und die Richtung einer gezielten Bündelung vorhandener und Schaffung neuer Ressourcen gewiesen. Vielfältige konkrete Ansätze und weiterführende Ideen für eine konsequente "Internationalisierung zuhause" sind bereits vorhanden. Die politische Intention muss jedoch von den Verwaltungs- und Serviceeinrichtungen, dem akademischen Lehrkörper sowie den Studierenden gleichermaßen getragen und in die Praxis umgesetzt werden.

Dies erfordert immer noch und vor allem ein Um-

denken der Beteiligten. Denn bei allen handfesten ökonomischen Zwängen, Herausforderungen und Möglichkeiten, die ein globalisierter Bildungsmarkt auch für die einzelnen akademischen Bildungsinstitutionen mit sich bringt, sollte nicht vergessen werden, dass Lernen und Arbeiten in einer internationalen Umgebung den Horizont und die sozialen Handlungsmöglichkeiten jedes einzelnen enorm erweitern und bereichern. Dies sollte der eigentliche Motor der Entwicklung sein.

Elke Möller

Literatur:

Commer, Klaus, Rektorat treibt Internationalisierung voran, in: UNIZET (2000), 6, Nr. 320, S. 1

Ders.: Jahresfeier mit internationaler Note, UNIZET (2001 a), 1, Nr. 326, S. 4

Ders., Vierte Prorektorin aus dem Mittelbau, UNIZET (2001 b), 3, Nr. 328, S. 1

Huber, Max, Qualified in Germany - eine Initiative für das 21. Jahrhundert: Memorandum zur künftigen Rolle der Bundesrepublik Deutschland auf dem internationalen Bildungsmarkt, Bonn 1999

Knight, J., Internationalization: Management Strategies and Issues, in: International Education Magazine, CBIE, Ottawa 1993

Expertenrat im Rahmen des Qualitätspakts, Abschlussbericht, Münster 2001, Online: <http://www.mswf.nrw.de/miak/aktuell/top-thema/Expertenrat/Abschlussbericht.html>.19.03.2001

Reichert, S. u. Wächter, B., The Globalisation of Education and Training. Recommendations for a Coherent Response of the European Union, ACA, Brüssel 2000 (to be published)

Schmid, Jutta u. Klemm, Sibylle, Come2Campus - Beiträge zur Verbesserung der Situation ausländischer Studierender an der Universität Dortmund, in: HDZ-Rundbrief (2000), 11. Jg. Nr. 2, S. 16-19

Schreibberatung für internationale Studierende Schreibperspektiven in der Schnittstelle von Fremd-, Fach- und Wissenschaftssprache

Wissenschaftliches Schreiben ist für den Erfolg im Studium erforderlich. Jede/r Studierende muss spätestens am Ende des Studiums die Schreibkompetenz durch eine Diplom- bzw. Examensarbeit beweisen. Dies trifft auch auf internationale Studierende zu, für die zusätzlich das wissenschaftliche Schreiben in einer für sie fremden Sprache eine Mehrfachbelastung bedeutet. Denn das wissenschaftliche Schreiben konfrontiert sie mit der Problembündelung der drei Bereiche Fremd-, Fach- und Wissenschaftssprache. Dieser sprachlichen Dreifachanforderung fühlen sich die meisten internationalen Studierenden ausgeliefert, ohne dass sie bisher eine Unterstützung durch die Universität erhalten haben.

In den angelsächsischen Ländern gehört die Entwicklung der Schreibkompetenz längst zur Standardausbildung. In Anbindung an das Leuchtturmprojekt zur didaktisch-strukturellen Verbesserung der Studiensituation ausländischer Studierender an der Universität Dortmund findet seit August 2000 im HDZ wissenschaftliches Schreibtraining in Form von Schreibwerkstätten und Schreibberatung für die Zielgruppe internationale Studierende statt. Während die Schreibwerkstätten den Studierenden einen Einblick in die Phasen des Schreibprozesses geben, die in den Phasen wichtigsten Fertigkeiten durch Übungen erprobt werden und in Diskussionen die Erfahrungen ausgetauscht werden, hat die Schreibberatung die Aufgabe, den internationalen Studierenden Hilfestellung in jeder Phase des individuellen Schreibprozesses zu geben.

Die häufigsten Fragen internationaler Studierender in der Schreibberatung¹ sind teilweise identisch mit den Schreibproblemen deutscher StudentInnen, da sie typisch sind für das „wissenschaftliche“ Schreiben wie z.B. Zeitplanung, Strukturierung, stringente Folgung des roten Fadens. Andererseits kristallisieren sich weitere Schwierigkeiten heraus, da das wissenschaftliche Schreiben bei internationalen Studierenden durch die Fremdsprachlichkeit ein breiteres Problemfeld eröffnet. Die Probleme hängen

nur teilweise mit dem Schreiben direkt zusammen. Dazu gehören auch die emotionale Befindlichkeit der Studierenden und die Einbindung des Schreibens in den Alltag. Nach Kruse/Jakobs (1999) unterteilt sich die Schreibkompetenz nicht nur in kognitive und sprachliche Aspekte, sondern beinhaltet auch organisatorische und psychisch-emotionale Aspekte.

Die kognitiven und sprachlichen Aspekte der Schreibkompetenz teilen sich nach Kruse/Jakobs/Ruhmann (1999) in die drei Dimensionen „Wissen“, „Sprache“ und „Kommunikation“ der jeweiligen Scientific Communities auf. Wobei die Dimension „Wissen“ den flexiblen Umgang mit dem angeeigneten Fachwissen und deren Umsetzung in den eigenen Text beinhaltet. Bei der „Sprache“ des Faches geht es um die Kenntnis der Fachterminologie, der genreeigenen Schreibformalien (Zitierweisen etc.) und bestimmter grammatikalischer und stilistischer Formen. Unter dem „Kommunikationsaspekt“ sind die Normen der jeweiligen Disziplin und deren Verständnis von Wissenschaft zu verstehen, die Anforderungen an den Studierenden sowie deren Widersprüchlichkeit.

Die Schreibberatung internationaler Studierender beschäftigt sich in diesen Dimensionen vor allem mit folgenden Problempunkten:

- In der Dimension „Wissen“ fehlt häufig entweder die Flexibilität in der eigenen Wissensstruktur, ausgelöst durch mangelnde kritische Distanz, oder die sprachliche Klarheit bei der Präsentation der eigenen Wissensstruktur u.a. durch fehlende Darstellung von Bezügen.
- Der Fokus der Dimension „Sprache“ liegt auf stilistischen und grammatikalischen Fragen. Häufig auftretende Phänomene sind dabei u.a. fehlende Bezüge zwischen einzelnen Aspekten, Ein-Satz-Absätze, fehlende Erläuterungen von Gedankengängen und Argumentationslinien sowie grundlegende grammatikalische Fehler wie die falsche Nutzung von Artikeln. Ein anderes, damit zusammenhängendes Problem liegt in der unklaren bzw. redundanten Strukturierung sowohl des Gesamttextes als auch der einzelnen Kapitel und Teilkapitel.
- Die Dimension der „Kommunikation“ wird

¹ Im Folgenden werden eher die Problempunkte aus der Schreibberatung beschrieben, die jedoch auch teilweise in den Schreibwerkstätten thematisiert werden.

in der Schreibberatung vor allem durch Hilfestellungen für die Vorbereitung von Gesprächen mit den DozentInnen abgedeckt, da die internationalen Studierenden aus den unterschiedlichsten Fachbereichen, wie z.B. der Informatik, der Elektrotechnik, dem Journalismus, kommen.

Der organisatorische Aspekt des Schreibens umfasst alle Stufen des Schreibprozesses und die jeweils darin auftretenden Aufgaben und Problemfelder. Die Aufgaben in der Schreibberatung in diesem Bereich umfassen

- die Herstellung eines Zeitplans nach einer Klärung der Art, des Umfangs, des Abgabetermins und der Fragestellung des Schreibprojektes sowie
- die Festlegung der Zeitpunkte für Ab- bzw. Rücksprachen mit den betreuenden DozentInnen,
- die Zeiteinteilung für die Literatur- und Materialbeschaffung, für das Lesen und Exzerpieren sowie für das Schreiben der Rohfassung und deren Überarbeitung,
- die Bestimmung der Zeiträume, die neben den anderen Aufgaben des Alltages (Job, Familie, Freunde etc.) für das Schreiben vorhanden sind.

Auffallend in der Schreibberatung war, dass internationale Studierende dem Punkt der Überarbeitung einen angemesseneren Zeitraum zuordnen als deutsche. Insgesamt gibt es aber sehr fachspezifische Unterschiede, vor allem bei den Abschlussarbeiten, da in den technischen Fächern häufig die Erstellung und Erprobung von Programmen oder Modellen den größten zeitlichen Raum einnimmt und für das Schreiben der Arbeit relativ wenig Zeit bleibt. Für internationale Studierende, die meist etwas mehr Zeit benötigen als deutsche, bedeutet das immer ein hoher Zeitdruck in der Abschlussphase der Arbeit. Der schriftliche Zeitplan diente in der Schreibberatung sowohl zur Klärung der Rahmenbedingungen als auch als Leitfaden für die weiteren Sitzungen.

Die psychisch-emotionale Belastung entsteht vor allem durch den Selbstanspruch der Schreibenden, der häufig höher ist als die Anforderungen der Betreuenden. Ursache dieses erhöhten Selbstanspruches liegt vor allem in der latenten Existenz wissenschaftlicher Standards, deren Wahrnehmung immer deutlicher wird, je länger die internationalen Studierenden in Deutschland studieren. Die

Belastung hängt jedoch auch mit allen anderen, oben genannten Aspekten zusammen, da durch Probleme in einem oder mehreren dieser Bereiche sich der allgemeine psychische und emotionale Druck beim Schreiben noch erhöht.

Die häufigsten Themen in der Schreibberatung waren:

- Umgang mit dem eigenen Anspruch (Vergleich Eigenanspruch/Fremdanspruch),
- Klärung des eigenen Ziels in Zusammenhang mit der Abschlussarbeit,
- Umgang mit den Ängsten wegen sprachlicher Defizite und deren Folgen,
- Probleme im Leben in der Auseinandersetzung mit den Differenzen von der eigenen und der fremden deutschen Kultur.

Die Erfahrungen aus Schreibwerkstätten und Schreibzentren sowie den Veröffentlichungen zum Thema „wissenschaftliches Schreiben“ zeigen, dass Angebote zur Förderung der Studierfähigkeit die Studienzeiten verkürzen und die Qualität der Studienleistungen erhöhen. Für internationale Studierende ist diese Art von Förderung gleichfalls notwendig, doch häufig fühlen sie sich durch die allgemeinen Veranstaltungen nicht angesprochen bzw. trauen sich nicht, an diesen teilzunehmen.

Das oben genannte Angebot zur Förderung der Studierfähigkeit internationaler Studierender stieß dagegen auf hohe Resonanz seitens der Studierenden aus den verschiedensten Ländern (z.B. Iran, China, Amerika, Indien) und Fachbereichen (z.B. Journalismus, Informatik, Mathematik, Elektrotechnik) sowie in den unterschiedlichsten Studiensituationen (zur Begleitung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten oder Dissertationen). Insgesamt kann das Vorhandensein von Betreuungsangeboten zur Förderung der Studierfähigkeit internationaler Studierender, wie z.B. der Schreibberatung, eine Universität als Studienort nur attraktiver machen.

Birgit Encke

Literatur:

Kruse/Jakobs: Schreiben lehren an der Hochschule: Ein Überblick. In: Kruse/Jakobs/Ruhmann (Hrsg.): Schlüsselqualifikation Schreiben - Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule. Luchterhand, Neuwied 1999

Zu § 46 - Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren

Gesetzestext ist identisch mit dem Regierungsentwurf.

Begründung: Die hier festgelegten Einstellungsvoraussetzungen von Professorinnen und Professoren an Universitäten und Fachhochschulen unterscheiden sich inhaltlich nicht von den Regelungen in § 49 UG und in § 32 FHG.

Absatz 1 ist im Wesentlichen identisch mit § 49 Abs. 1 UG und fängt die Einstellungs voraussetzungen gemäß § 32 Abs. 1 FHG auf. Dabei bleibt unter Nummer 1 wie bis her offen, welcher Art das abgeschlossene Hochschulstudium als Voraussetzung für eine Universitätsprofessur oder eine Fachhochschulprofessur sein soll, um weiteren Entwicklungen insbesondere im Zusammenhang mit der Promotion von Fachhochschulabsolventen nicht vorzugreifen. Nummer 2 lässt den bisherigen Nachweis der pädagogischen Eignung einer Bewerberin oder eines Bewerbers durch bloße Erfahrungen in einer Lehr- oder Ausbildungstätigkeit, wie sie derzeit in § 49 Abs. 1 Nr. 2 UG und in § 32 Abs. 1 Nr. 2 FHG festgelegt ist, nicht mehr genügen, da diese Bestimmung praktisch als Fiktion wirkt. **Vielmehr muss eine Bewerberin oder ein Bewerber diese Eignung grundsätzlich durch eine individuelle Vorbildung nachweisen, die z.B. durch die Teilnahme an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen hochschuldidaktischer Zentren oder entsprechenden Veranstaltungen der Hochschulen im Sinne von § 3 Abs. 4 Satz 2 erlangt werden kann.**

Weiterhin sind die Erläuterungen der Einstellungsvoraussetzungen, die bislang in § 49 Abs. 2 und 3 UG und in § 32 Abs. 2 FHG enthalten sind, der besseren Gesetzesübersicht wegen in Absatz 1 integriert. Dabei entsprechen die Erläuterungen zu Nummer 4 Buchstabe a denen in § 49 Abs. 2 UG. Jedoch wird auf die Habilitation als Regelein-stellungsvoraussetzung für Professorinnen und Professoren verzichtet und damit der Nachweis zusätzlicher wissenschaftlicher Leistungen von Stellenbewerberinnen und Stellenbewerbern offener gestaltet. Er soll künftig - wie bereits heute bei Berufungen aus dem Ausland und auf Stellen, die den Ingenieurstudiengängen gewidmet sind, - durch gleichwertige wissenschaftliche Leistungen dokumentiert werden können. Damit wird den Hochschulen eine besondere Verantwortung für die Sicherstellung der verändert hohen Qualifikationsanforderungen an Professuren gegeben. Die Relativierung der Habilitation entspricht auch dem Stellenwert der Lehre und der didaktischen Qualifikation, die in der Qualifizierungsphase des wissenschaftlichen Nachwuchses nun besser berücksichtigt werden können. Sie begünstigt die Vertretung eines Faches in der Lehre durch wissenschaftlich hochqualifizierte Berufspraktiker und fördert damit die Aktualität des Lehrangebots. Insgesamt tragen die nun möglichen Nachweise zur Öffnung der Quatifikationswege bei (vgl. auch § 44 Abs. 2 Hochschulrahmengesetz).

Wie bisher (§ 49 Abs. 1 Nr. 4 Buchst. b und Abs. 3 UG sowie § 32 Abs. 1 Nr. 4 FHG) können nach Nummer 4 Buchstabe b der Vorschrift Personen, die sich durch besondere Leistungen in der beruflichen Praxis qualifiziert haben, eine Professur erhalten. Die Norm enthält einen weiten Beurteilungsrahmen hinsichtlich der Art der beruflichen Praxis, die auch Unterbrechungen der Berufsausübung zulässt. Bei der Anwendung der Vorschrift können also insbesondere Besonderheiten weiblicher Berufsbiographien berücksichtigt werden.

Hochschulgesetz

Absatz 2 entspricht sowohl dem § 49 Abs. 5 UG als auch dem § 32 Abs. 4 FHG, bezieht sich also auf Universitäten und Fachhochschulen. Absatz 3 entspricht sowohl dem § 49 Abs. 4 UG als auch dem § 32 Abs. 3 FHG, bezieht sich also auf Universitäten und Fachhochschulen. Absatz 4 basiert auf § 49 Abs. 6 UG.

Die früher ohne förmliches Berufungsverfahren als Professorinnen oder Professoren in der Besoldungsstufe C 2 übernommenen Fachhochschullehrer können zum Teil derzeit aus rechtlichen Gründen nicht auf eine C 3-Professur berufen werden, weil ihnen die erforderlichen Voraussetzungen (Promotion oder Praxiszeiten) fehlen. Dies stellt für jene Professorinnen und Professoren, die sich durch jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit auszeichnen, eine große Härte dar. Mit der gesetzlichen Fiktion in Absatz 5 wird ihnen der Weg zu einer C 3-Professur an der eigenen oder einer anderen Fachhochschule im Rahmen eines sonst normalen Berufungsverfahrens eröffnet. Die Fiktion wird durch die mittlerweile weggefallene Übergangsregelung des § 75 Abs. 4 Hochschulrahmengesetz gestützt, wonach bei der Übernahme der Fachhochschullehrer zum Zeitpunkt des Inkraft-Tretens des Fachhochschulgesetzes von Einstellungsvoraussetzungen abgesehen werden konnte, wenn eine qualifizierte Lehrtätigkeit an Fachhochschulen nachweisbar war. Diese Norm sah nicht vor, dass die so übernommenen Fachhochschullehrer lediglich C 2-Professoren und nicht C 3-Professoren werden durften.

Start in die Lehre

Eine hochschuldidaktische Weiterbildung für alle, die an der UniDo zu lehren beginnen. In Kooperation von Rektorat und HDZ der UniDo.

Gute Lehre kann man lernen. Um gut mit Vergnügen zu lehren, braucht man mehr als Fachkompetenz. Ebenso wichtig sind Vermittlungskompetenz, Motivationsfähigkeit und didaktisches Fingerspitzengefühl. Das Programmangebot richtet sich zwar speziell an Beginnerinnen und Beginner in der Lehre, um ihnen beim Einstieg mehr Sicherheit zu geben, ist aber auch für erfahrene Lehrende offen. Es umfasst die Aspekte:

- **Rollenverständnis**
- **Vorlesung, Vorträge und Übungen**
- **Planung und Gestaltung von Seminaren**
- **Moderation**
- **Umgang mit Studierenden**
(Motivation, Prüfung, Beratung)
- **Wissenschaftliches Arbeiten mit Informations- und Kommunikationsmedien**
- **Schreibwerkstatt**

für alle, die an der Uni Do zu lehren beginnen

AdressatInnen:

WissenschaftlerInnen aller FB, die mit der Lehre beginnen

Termin: **24. - 26.09.2001**,
jeweils **9 - 16 Uhr (18 Uhr)**
Ort: **Campus Treff** und **HDZ**, Raum 115

Kontakt & Informationen: HDZ, Tel.: 0231/755-5526
Ansprechpartner: Dr. Wolfgang Daum, Dr. Eckhard Steuer,
Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Prof. Dr. Johannes Wildt

hdz@hdz.uni-dortmund.de

Anmeldeschluss: 10.09.2001

Es wird eine Tagungsgebühr erhoben.

Arbeitsgruppe Hochschuldidaktische Weiterbildung
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.

JETZT VOLLSTÄNDIG

Besser Lehren

Praxisorientierte Anregungen und Hilfen für Lehrende in Hochschule und Weiterbildung.
10 Hefte à ca. 85 S.
Einzelheft DM 24,- / öS 175,- / sFr 23,40
Hefte 1-10 insgesamt
DM 178,- / öS 1299,- / sFr 157,-
(3 89271 800 8)
Alle Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen.

Fit für den akademischen Mehrkampf!

- Forschung – in dieser Disziplin sind Sie spitze!
- Lehre – brillanter Forscher = brillanter Lehrer und Pädagoge?
- Prüfung – nur lästige Pflicht?
- Beratung – ein notwendiges Übel?
- Öffentlichkeitsarbeit – reichen Ihnen Forschungsberichte als Öffentlichkeitsarbeit?
- Management – hatten Sie schon Ihren Sommerkurs in St. Gallen?
- Sponsoring – wieviele Sponsoren haben Sie schon?

Besser Lehren kann Ihnen in drei Disziplinen Anregungen und Hilfen anbieten, um sich für den akademischen Mehrkampf fit zu machen: hauptsächlich in der Disziplin »Lehre«, aber auch in den Disziplinen »Beratung« und »Prüfung«. Das Konzept und die inhaltlichen Bausteine (= Module) des Programms zur Hochschuldidaktischen Weiterbildung von Lehrenden wurden an der Albert-

Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. entwickelt, mehrfach erprobt und überarbeitet.

Die einzelnen Module können auch unabhängig voneinander benutzt werden.

- Heft 1: Grundlagen und Konzeption
- Heft 2: Methodensammlung (2. Aufl.)
- Heft 3: Methoden zur Förderung aktiven Lernens in Seminaren
- Heft 4: Kommunikation in Seminaren
- Heft 5: Lehrstrategien: Aspekte der methodischen Strukturierung von Seminaren
- Heft 6: Förderung studentischer Lern- und Arbeitsformen
- Heft 7: Lösungsorientierte Beratung durch Expertengestützten Erfahrungsaustausch
- Heft 8: Evaluation der Lehre – ein Beitrag zur Qualitätssicherung
- Heft 9: Lehrveranstaltung mit Tutorat – Praxis und Möglichkeiten der Organisation
- Heft 10: Mündliche Hochschulprüfungen – Vorbereiten – Durchführen – Bewerten – Beraten

Über die Autoren:

An der Ausarbeitung der Materialien waren Mitarbeiter des Fachs Erziehungswissenschaft und Hauptfachstudierende beteiligt.

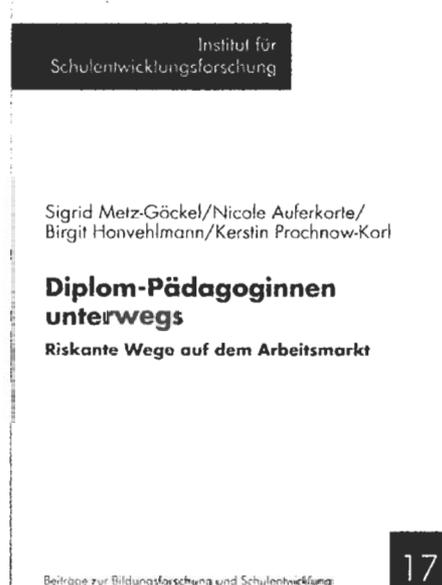
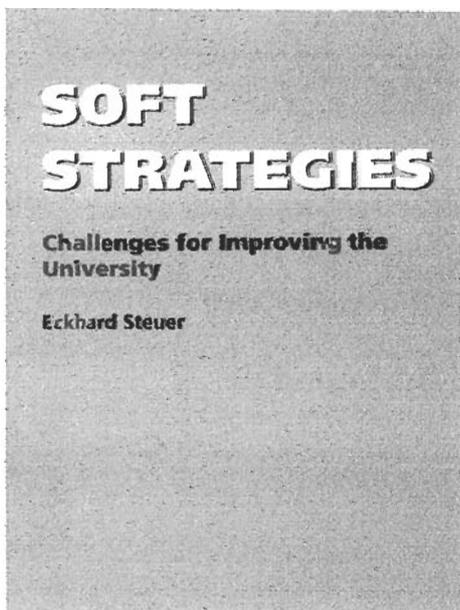
InteressentInnen:

Weiterbildungspersonal, Erwachsenenbildner, Dozenten/Trainer/Ausbilder, Hochschullehrer.

DEUTSCHER
STUDIEN
VERLAG

Postfach 10 01 54
69441 Weinheim

Literaturtipps.....



Lehren und Lernen in gestuften Studiengängen

Die Einführung gestufter Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschluss verlangt von Lehrenden nicht nur die Gestaltung neuer Lehr- und Lernformen, sondern auch Kenntnisse im Bereich der Handhabung der neuen Studienstruktur und der Studiengangentwicklungsplanung. Als Pilotprojekt bieten wir daher eine eigens konzipierte zweitägige hochschuldidaktische Fortbildungsveranstaltung zur Problematik „Lehren und Lernen in gestuften Studiengängen“ an. Dabei ist es unser Ziel, Sie möglichst gut für die neuen Herausforderungen, vor denen Sie stehen, zu qualifizieren.

In der zweitägigen Fortbildung werden folgende Themenbereiche bearbeitet:

- Grundlagen des Lehrens und Lernens in gestuften Studiengängen,
- Einführung in Konzeption, Anlage und Charakter der Studienstrukturreform mit Bachelor- und Masterabschlüssen,
- Charakter und Handhabung von Kreditpunktesystemen,
- Veranstaltungstypen, gezielter Einsatz verschiedener Lehr- und Lernformen,
- Grundlegende methodische Aspekte des Lehrens und Lernens an Hochschulen,
- Möglichkeiten zur Qualitätssicherung Ihrer Lehrveranstaltungen.

Auf Ihre Fragen und Anregungen gehen wir ein und besprechen Möglichkeiten einer Studiengangentwicklung gestufter Studiengänge in Ihrem Fachbereich.

*Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt
Dr. Ulrich Welbers, Uni Düsseldorf*

Die Zahl der TeilnehmerInnen ist begrenzt, daher ist eine Anmeldung erforderlich. Tel.: 755-5526 oder E-Mail: mkettler@hdz.uni-dortmund.de

AdressatInnen: Lehrende aller Fachbereiche
Termin: 24./25.05.2001, 10 – 17 Uhr
Ort: HDZ, Raum 115, CDI-Gebäude

Brendel, Sabine/Bögemann-Großheim, Ellen 2000: **Konzeption und Funktionsweise von problemorientiertem Lernen (POL)**, in: Darmann, Ingrid/Wittneben, Karin (Hg.): *Gesundheit und Pflege: Ausbildung, Weiterbildung und Lehrerbildung im Umbruch, Dokumentation der 11. Hochschultage Berufliche Bildung*, Bielefeld

Brendel, Sabine 2001: „Lernerseminare“ und „arrogante Profs“ – **Einschätzungen zur Qualität der Lehre aus studentischer Sicht**, in: Raabe-Fachverlag (Hg.): *Handbuch Hochschullehre*, Bonn

Heiner, Matthias 2001:] studierwerkstatt [**Hypermediale Studierumwelt didaktisch konzipieren**. Integrierte Arbeitsumgebung der Qualifizierung von Schlüsselqualifikationen, in: *Handbuch Hochschullehre*, Raabe-Fachverlag für Wissenschaftsinformation, Griffmarke C 2.13, Bonn

Die Säge schärfen ... Zeit- und Selbstmanagement für Lehrende

Quillt Ihr Schreibtisch vor Arbeit über, jagt ein Termin den anderen, kommt die Familie wieder einmal viel zu kurz – und trotzdem haben Sie das Gefühl, nicht einmal die Hälfte dessen geschafft zu haben, was eigentlich nötig gewesen wäre? Oder schieben Sie ungeliebte Aufgaben mal wieder vor sich her, verlegen unangenehme Termine – wie schon so oft? Dieses Kompaktseminar gibt Ihnen Gelegenheit, den Ursachen des ewigen Aufschubens auf die Spur zu kommen, Ihr Selbstmanagement zu überdenken und Instrumente des Zeitmanagements kennen zu lernen und auf Ihren (Arbeits-)Alltag zu übertragen. Anhand zahlreicher Übungen lernen Sie, effektiver mit Ihren Zeitressourcen umzugehen. Bitte bringen Sie Ihre Kalender, Zeitplanbücher, Organizer etc. mit.

Leitung:

Karen Blümcke, Dipl.-Soz.Päd.
Kontakt: kbluemcke@hdz.uni-dortmund.de

Max. TeilnehmerInnenzahl: 16
Zeit: 04.05.01, 9.30 - 17.30 Uhr
05.05.01, 9.30 - 16.30 Uhr
Ort: HDZ, Raum 115

Wie die Gruppe laufen lernt – Anleitung von (Klein-)Gruppen- arbeit in Lehrveranstaltungen

Team- und Kooperationsfähigkeit sind wichtige Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf. Sie müssen jedoch oft genug erst mühsam erworben werden, wie viele leidvolle Erfahrungen mit Gruppenarbeit belegen.

Ziel dieses Seminars ist es deshalb, Ihnen ein theoretisches und methodisches Basiswissen zu vermitteln, das Sie befähigt, studentische Gruppen zu konstruktiver und effektiver Zusammenarbeit zu führen.

Sie werden in diesem Seminar

- grundlegende Theorien und Methoden der Gruppenarbeit kennen lernen, selbst ausprobieren und auf die Einsetzbarkeit in Ihren Lehrveranstaltungen hin überprüfen,

- die Phasen der Gruppenentwicklung kennen lernen und ein Repertoire förderlichen Leistungsverhaltens entwickeln,
- Hilfsmittel aus der Themenzentrierten Interaktion erproben sowie
- ausgewählte Arbeitstechniken der Moderationsmethode kennen lernen. Individuelle Schwerpunktsetzungen können im Anmeldegespräch abgestimmt werden.

Leitung:

Karen Blümcke, Dipl.-Soz.Päd.

Termin: Dienstag, 24.04.2001

Zeit: 9.00 - 16.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Anmeldung: bis 02.04.2001

TeilnehmerInnenbegrenzung:
maximal 16 Personen

2. Termin: Mo, 15.10.01
Anmeldung bis 05.10.01

Einzel- und Teamberatung zu Fragen im Uni-Alltag

Dipl.-Päd. Sigrid Dany

nach Vereinbarung

Kontakt: Tel. 755-5536 oder
sdany@hdz.uni-dortmund.de

Einzel- und Gruppenberatung zu hochschuldidaktischen Fragen

Dipl.-Päd. Sigrid Dany

AdressatInnen:

Lehrende aller Fachbereiche

Themen u. Termin nach Absprache

Kontakt: Tel. 755-5536 oder
sdany@hdz.uni-dortmund.de

Prüfung, Sprechstunde, Beratung

Es werden die spezifischen Kommunikationssituationen in Prüfungen, Sprechstunden und Beratungen analysiert und typische Probleme erhoben und bearbeitet.

*Dipl.-Päd. Sigrid Dany/
Dr. Ute Luise Fischer*

AdressatInnen:

Wiss. MitarbeiterInnen aller FB
Termin:

22.06.2001, 9.00 - 16.00 Uhr
Ort: HDZ, Raum 115

Kontakt: Tel. 755-5536 oder
sdany@hdz.uni-dortmund.de

Rhetorik und Präsentation von [Promotions-]Vorträgen

(deutsch und englisch)

Einzelberatung

Dipl.-Päd. Sigrid Dany

AdressatInnen:

Wiss. MitarbeiterInnen aller FB

Termine nach Vereinbarung

Kontakt unter Tel. 755-5536 oder
sdany@hdz.uni-dortmund.de

Kollegiale Beratung im Uni- alltag - Supervisionsgruppe

Schon längst haben Supervision und Beratung Einzug in Wirtschaft, Verwaltung, Gesundheitswesen und Schule gehalten. Sie helfen, das eigene berufliche Handeln zu reflektieren, es erfolgreicher zu gestalten und tragen somit zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre bei. Vor wenigen Jahren hat sich zu diesen Themen an der Universität Dortmund ein offener Gesprächskreis gegründet. Er setzt sich aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Fachbereiche zusammen. Wir treffen uns mehrmals im Semester. Im kleinen Kreis bearbeiten wir Fälle aus der Lehrpraxis und dem wissenschaftlichen Berufsalltag. Unsere Diskussion beinhaltet beispielsweise den Umgang mit persönlichen Konflikten, die Analyse der Hintergründe, das eigene Rollenverständnis oder auch die Bearbeitung konkreter Lehrsituationen. Wir pflegen einen intensiven Erfahrungsaustausch und erarbeiten gemeinsam Handlungsalternativen. Absolute Vertraulichkeit ist für uns selbstverständlich. Wenn Sie mehr wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Sigrid Dany oder Prof. Johannes Wildt oder kommen Sie zu unserem ersten Treffen. Neue Kolleginnen und Kollegen sind uns herzlich willkommen.

Dipl.-Päd. Sigrid Dany

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

AdressatInnen:

Wiss. MitarbeiterInnen aller FB

Vorbesprechung: 25.04.2001,

17 Uhr, ca. 4 Termine/Semester,

mittwochs 17.00 - 19.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Kontakt: Tel. 755-5536 oder
sdany@hdz.uni-dortmund.de bzw.
jwildt@hdz.uni-dortmund.de

Beratung und Betreuung Studierender bei schriftlichen Haus- oder Diplomarbeiten

Schriftliche Hausarbeiten werden häufig als notwendiges Übel erfahren, für das möglichst wenig Kapazität drauf gehen sollte. Auch die Betreuung von Diplomarbeiten erscheint oft mühsam.

Studierende äußern häufig, dass sie bei solchen Arbeiten kaum beraten und betreut werden. Sie müssen sich selbst ohne Hilfestellung durchwursteln.

Wie können Lehrende Studierende bei der Themenfindung und – konkretisierung, bei der Strukturierung und beim Schreiben beraten, ihnen Rückmeldung geben und die schriftliche Arbeit für Studierende zu einer positiven Erfahrung machen?

Wie können solche Arbeiten so gestaltet werden, dass sie für die Lehrenden selbst interessant sind und eventuell auch ihnen Neues vermitteln?

Leitung:

Dr. Wolfgang Daum

Kompaktseminar 3 Stunden

Termin: Mittwoch, 16.05.2001,

13.00 - 16.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Kontakt: HDZ, 755-5526 oder

mktetter@hdz.uni-dortmund.de

Lass' doch mal die Studis machen. Produktiv statt reproduktiv lehren

Lehrende bereiten Studierenden den 'Lehrstoff' normalerweise so auf, dass er für sie vermeintlich leicht aufnehmbar ist. Dabei versetzen sie die Lernenden in die Lage, mehr oder weniger unfreiwillig den Stoff zu 'schlucken'. Die Lernenden werden in die passive Rolle von Konsumenten von Informationen gedrängt. Aktiv werden dürfen sie eigentlich erst am Schluss mit beifälligem Klopfen. Der Stoff wird auswendig gelernt und mehr oder weniger gut verstanden in der Prüfung oder Klausur reproduziert.

Demgegenüber ist Lernen ein aktiver Prozess der Aneignung von Proble-

men, der Analyse und Verarbeitung von Wahrnehmungen und Erfahrungen. Ausgangspunkt jeden Lernens ist das Tun. Die Kombination mit dem Tun der Lernenden macht Vermittlung erst effektiv.

Bei produktivem Lehren und Lernen verändert sich die Rolle der Lehrenden ganz wesentlich. Sie sind nicht mehr Stoff - Vermittler, sondern GesprächspartnerInnen und BeraterInnen. Sie helfen den Lernenden bei der selbständigen Erarbeitung, stellen notwendiges Material und Arbeitstechniken zur Verfügung und geben Hilfestellung und Rückmeldung.

Diese Methode macht Lehrenden und Lernenden auch mehr Spaß. Da jeder Prozess anders verläuft, ist der Lehr- und Lernprozess für alle Beteiligten interessanter als die ewige Reproduktion immer der gleichen Informationen.

Leitung:

Dr. Wolfgang Daum

Kompaktseminar

Vorbesprechung mit Terminvereinbarung: Mittwoch 25.04.2001,

Zeit: 13.30 - 14.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Wie setze ich Referate in Lehrveranstaltungen so ein, dass dabei etwas 'rüberkommt'?

Referate werden in Lehrveranstaltungen recht häufig als Mittel genutzt, Studierende aktiv zu beteiligen. Allerdings erscheinen die Referate, die von den Studierenden vorgetragen werden, oft dröge und langweilig. Der Inhalt wird wenig professionell aufbereitet. Vieles erscheint unklar und ungenau.

Wie können Studierende angeleitet werden, gute Referate vorzubereiten und sie interessant zu präsentieren?

Leitung:

Dr. Wolfgang Daum

Kompaktseminar 3 Stunden

Termin: Dienstag, 05.06.2001,

13.00 - 16.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Kontakt: HDZ, 755-5526

mktetter@hdz.uni-dortmund.de

Management von Projekten Studierender. Wie können Projekte effektiver betreut werden?

In dem Workshop wird ein Konzept umgesetzt, das von einem Arbeitskreis von Projektextperten verschiedener Unis entwickelt wurde. Es umfasst insgesamt 4 Tage. Bei der Vorbesprechung werden dafür mit den Interessierten möglichst günstige Termine vereinbart.

Moderation:

Dr. Wolfgang Daum

Vorbesprechung: Mittwoch,

25.04.2001,

Zeit: 13.00 - 13.30 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Informations- und Wissensmanagement von kulturwissenschaftlichen Arbeitsumgebungen

Persönliche Benutzeroberfläche, personalisiertes Informations- und Wissensmanagement, professionalisierte Heuristik, Recherche, Fachdiskurse und Communities

Der Workshop thematisiert die Professionalisierung der wissenschaftlichen Arbeitsumgebung unter Bedingungen medialer Interaktion: Zeit- und raumunkritisches Informationsmanagement, medienvermittelte Recherche und Heuristik, verteilte Kooperation und intermediäre Diskurse, persönliches Wissensmanagement, fachliches Tagungs- und Ereignismanagement im Internet, Fundraising und Förderkulisse, kognitive Werkzeuge des Informations- und Wissensmanagements.

Der Workshop gibt Hinweise zum Informations- und Wissensmanagement für kulturwissenschaftliche Wissenschaftsproduktion. Er zeigt Möglichkeiten automatisierter und personalisierter Anpassung auf und führt in die Möglichkeiten der Professionalisierung medialer Interaktion in Fachdiskursen ein.

Zielgruppe sind Lehrende der kulturwissenschaftlichen Fachrichtungen.

Matthias Heiner

Zeit: n.V., Ort: EF 50, UH 301

Anmeldung erforderlich

Tel. 755-5526 oder - 5540

mheiner@hdz.uni-dortmund.de

Wenn Folien helfen sollen. Professionalisierte Wege zu didaktischem Folien-Design und folienunterstützten Lehr-Lernarrangements

Didaktische Reduktion

Der Workshop führt in textuelle und visuelle Rhetoriken didaktischen Designs von Folien (Overhead und Screen) für Lehrveranstaltungen ein.

Kognitive und ästhetische Konstruktion

An Beispielen werden in diesem Workshop geeignete Wege der didaktischen Reduktion und der kognitiven und ästhetischen Rekonstruktion von Lehrmaterialien vorgestellt.

Handwerkliches Ziel ist ein kurzer Weg zur Professionalisierung folienunterstützter Lehre mit einem marktüblichen Anwenderprogramm.

Situierte Lehr-/Lernarrangements

Der vorrangig didaktische Anspruch des Workshops stellt Sozialform, Kognition, Moderation und Kommunikation in den Vordergrund.

Es werden Möglichkeiten der Moderation verschiedener Lehr-/Lernarrangements – Anmoderation, Lehrgespräche, Kurzvorträge, Fachvorträge, Problematisierungs- und Erarbeitungsphasen, Interaktive Phasen, Auswertung und Ergebnissicherung - mit Folienpräsentationen bearbeitet.

Didaktisches Design

Der Workshop befasst sich mit typischen didaktischen Medialisierungen und Impulsen innovativem Kommunikationsdesigns, ohne Handhabbarkeit und konkrete Anwendungsperspektiven zu vernachlässigen.

Zielgruppe sind vornehmlich Lehrende der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen

Leitung:

Matthias Heiner

Workshop

Zeit: n.V

Ort: EF 50, UH 301

Anmeldung erforderlich

Tel. 755-5526 oder -5540

E-Mail:

mheiner@hdz.uni-dortmund.de

Planen, Vorbereiten und Überprüfen von Lehrveranstaltungen

Lehrplanung und ebenso die Planung jeder einzelnen Veranstaltung tragen viel zum Erfolg der Lehre bei. So ist jedes Mal zu entscheiden über Strukturierung und Aufteilung des Stoffes, über die geeigneten Methoden, die didaktische Vorgehensweise, Einsatz von Medien und Materialien, Zeiteinteilung. Und die Frage der Motivierung der teilnehmenden Zielgruppen ist ebenfalls in diese Vorüberlegungen einzubeziehen.

Sie wollen Ihre Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen überprüfen und verbessern? Sie wollen diese mit anderen Lehrenden durchsprechen und Erfahrungen mit Ihnen austauschen? Dann ist dieses Seminar für Sie das richtige.

Es findet nach Absprache semesterbegleitend jede Woche oder alle 14 Tage statt.

Leitung:

Dr. Christine Roloff

Vorbesprechung:

Mittwoch, 04.04.2001,

12.30 - 14.00 Uhr

Terminvorschlag:

Montags, 12.30 - 14.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Kontakt: Tel.: 0231/755-5526

E-Mail: hdz@hdz.uni-dortmund.de

Dissertationsgliederung erfolgreich erstellen - aber wie?

Vertraulich wird methodisch u.a. Mithilfe des Mindmapping aus der Stoffsammlung die (grobe) Dissertationsgliederung mit KandidatIn erarbeitet. Dies gilt auch für die methodische Beratung von Projektkonzeptionen, bevor sie dem entscheidenden Gremium präsentiert werden müssen.

Leitung:

Dr. Eckhard Steuer

Termin individuell n. V.

esteuer@hdz.uni-dortmund.de

bzw. Tel. 755-5542/26

Moderation - How to run a meeting?

The participants (12 max.) simulate how to run meetings by means of cases in English. They receive a feedback of their role as chairperson/facilitator. Key elements of phases how to run a meeting are elaborated. A remedy of how to guarantee successful chairing is not promised! Three native speakers participate in the seminar.

Addressees: lecturers/research fellows of all faculties/

Organisational Psychology

Leitung:

Dr. Eckhard Steuer

Date:

Thursday, May 17th, 2001, 12 - 6pm

Venue: HDZ, Room 115

Information:

esteuer@hdz.uni-dortmund.de

phone: 755-5542/26

References:

Successful Facilitation in a week.

Sue Browell, London 2000;

Soft Strategies. Eckhard Steuer,

Cape Town/ RSA 1999.

Moderation von Besprechungen

Die TeilnehmerInnen (max. 12) üben die Moderation von Sitzungen - auch mit Hilfe der Pinwand. Gefördert werden soll die Fähigkeit, das Wissen einer Gruppe für die Bearbeitung eines gemeinsamen Themas wirkungsvoll zu erschließen. Genutzt werden kann dies u.a. für die Entwicklung, Präsentation und Diskussion eines Projektkonzepts, Forschungsantrags, Seminarreferats oder auch der eigenen Dissertation. Im Mittelpunkt steht das Strukturieren-Üben eines Themas/ Problems/Ziels mit z.B. mind maps, Ursache-Wirkungsstrukturen sowie das Moderieren durch konsequentes Fragen.

AdressatInnen: Wiss. MitarbeiterInnen/Organisationspsych.

Leitung:

Dr. Eckhard Steuer

Termin: 28./29.06.01,

9.00 - 17.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Kontakt:

esteuer@hdz.uni-dortmund.de

bzw. Tel. 755-5542/26

Zukunftswerkstatt - Strategische Konferenzen

Wenn Review-Erstellungen und Studiengangsentwicklungen durch einen "Blick in die Zukunft" ergänzt werden sollen, dann können "strategische Konferenzen" nützen: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wie kommen wir da hin? Der Seminarleiter unterstützt durch Moderation und Beratung.

Themen und Termin/Ort nach Absprache

Zeit: halb- od. ganztags nach Vereinbarung (vor Ort oder im HDZ)

Kontakt:

esteuer@hdz.uni-dortmund.de
bzw. Tel. 755-5542/26

Soft Strategies for Improving the Organisation

(with Organisational Psychology and SPRING/RP) (in English language)

The participants (12 max.) are introduced into selected "soft strategies" of human resource development and organisation development (facilitation, future search conference, strategy planning, problemsolving groups, assessment center, group coaching). Each strategy is illustrated by a simulation and its implications are discussed afterwards.

References:

Soft Strategies, Eckhard Steuer, Cape Town 1999

Adressees: lecturers, SPRING-/OPSY-students

Dr. Eckhard Steuer/NN

Time:

Compact Seminar, 2 days in June

Venue: HDZ, Room 115

Information: esteuer@hdz.uni-dortmund.de oder Tel: 755-5542

Orientierung am eigenen Fall - Coachgruppe

Wir treffen uns in einer kleinen Gruppe von ca. sieben jungen Lehrenden/WissenschaftlerInnen. Jede(r) wird für sich ein lohnendes Thema aus der eigenen aktuellen Lehr-, Dissertations- oder Projektpraxis finden. Die weitere Bearbeitung dieses Themas wird unterstützt in den folgenden vier Sitzungen, in denen die anderen Teil-

nehmerInnen jeweils zuhören, mitdenken und ermutigen.

Dr. Eckhard Steuer

AdressatInnen:

Wiss. Mit./DoktorandInnen

1. Termin:

Mittwoch,

25.04.01, 14.00 - 16.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 110

Kontakt:

esteuer@hdz.uni-dortmund.de

bzw. Tel. 755-5542/26

Kollegialer Austausch für Ausländerbeauftragte

Entsprechend dem Bedeutungszuwachs der internationalen Dimensionen des Hochschulstudiums gewinnt auch die studienbegleitende Beratung der ausländischen Studierenden an Bedeutung. In Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt soll der Erfahrungsaustausch zwischen den Ausländerbeauftragten der Fachbereiche verbessert werden. Dies schließt die kollegiale Beratung schwieriger Fälle aus der täglichen Arbeit mit ausländischen Studierenden im Kreise der Ausländerbeauftragten ein. Das HDZ bietet die Moderation einer solchen kollegialen Fallberatung nach Vereinbarung an.

Prof. Dr. Dr. hc. Johannes Wildt

Dr. Eckhard Steuer

Termin: einstündig n. Vereinbarung

Information: esteuer@hdz.uni-dortmund.de oder Tel: 755-5542

Lehren in großen Veranstaltungen

Veranstaltungen in der Lehre stellen besonders an die didaktische und soziale Kompetenz von jungen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen hohe Anforderungen. Zunächst besuchen wir gemeinsam eine große Lehrveranstaltung und sammeln sodann unsere Beobachtungen. Hieraus leiten wir einen Musterablauf für eine Lehrveranstaltung ab und erproben aktivierende Methoden, die eingebaut werden könnten.

Leitung:

Dr. Eckhard Steuer

Termin: Mittwoch, 16.5.

9.00 - 16.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 110

esteuer@hdz.uni-dortmund.de

bzw. Tel. 755-5542/26

Berücksichtigung behinderter Studierender bei der Gestaltung von Lehrveranstaltungen

- Anregungen für eine behindertengerechte Hochschuldidaktik

Kooperationsveranstaltung des Beratungsdienstes behinderter Studierender, des Hochschuldidaktischen Zentrums, des Leuchtturmprojekts zur didaktisch-strukturellen Verbesserung der Studiensituation behinderter Studierender und des Faches "Sonderziehung und Rehabilitation bei Blindheit und Sehbehinderung" Gemeinsam mit den Teilnehmer/innen/n der Veranstaltung soll nach Wegen gesucht werden, wie den Bedürfnissen behinderter Studierender in Lehrveranstaltungen Rechnung getragen werden kann und Ausgrenzung möglichst vermieden wird. Eine zentrale Frage dabei ist, welche Formen der Gestaltung von Lehrveranstaltungen für behinderte Studierende ausgrenzend und welche unterstützend wirken.

Auch konkrete Fragen wie z.B. die Aufbereitung von Folien und schriftlichen Materialien für sehgeschädigte Studierende und die Erstellung von Mitschriften für hörgeschädigte Studierende werden behandelt. Dabei werden auch Angebote für Lehrende, die an der Universität Dortmund Anregungen und Unterstützung zur nicht-aussondernden Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen suchen, vorgestellt.

Im kollegialen Austausch werden auf der Basis der hochschuldidaktischen Erfahrungen der Teilnehmer/innen Gestaltungsformen für Lehrveranstaltungen entwickelt, die sowohl den Inhalten der einzelnen Fachdisziplinen als auch den Bedürfnissen behinderter Studierender gerecht werden.

Dr. Birgit Drolshagen

Dipl. - Päd. Birgit Rothenberg

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

AdressatInnen: Lehrende aller Fachbereiche

Termin: wird noch bek. gegeben

Ort: HDZ, Raum 115

Lehren und Lernen in virtuellen Lernumgebungen

Lehren und lernen in 'virtuellen Lernumgebungen' gewinnt in der Weiterbildung / Erwachsenenbildung insbesondere im Kontext von Personalentwicklungskonzepten und Konzepten „lebenslangen Lernens“ zunehmend an Bedeutung. Online-Seminare vereinen Telekommunikation und Lernumgebungen als eine spezielle Organisationsform „virtuellen Lernens“. Pädagoginnen und Pädagogen, die in der Erwachsenenbildung arbeiten, werden zukünftig verstärkt damit konfrontiert werden, Lernumgebungen zu gestalten, Online-Seminare zu konzipieren und zu moderieren. Aber auch Informatiker, die mit der technischen Realisation virtueller Lernens befasst sind, müssen sich mit didaktischen Aspekten des Online-Lernens für informatische Spezifikationen von Lernumgebungen auseinandersetzen. In diesem interdisziplinärem Seminar, das sich an Studierende der Erwachsenenbildung und der Informatik wendet, werden wir uns speziell mit Fragen auseinandersetzen, wie Online-Seminare konzipiert und moderiert werden müssen, damit sie didaktisch anspruchsvoll, effektiv und erfolgreich sind. Dem konstruktivistischen Lernverständnis folgend, bestimmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei die Themen des Seminars kooperativ selbst und bearbeiten diese in interdisziplinären Teams. Einzelne Aspekte und Fragestellungen werden mit „special guests“ online bearbeitet und diskutiert. Zugleich werden wir in paralleler 'Metakommunikation' die Erfahrungen, die Studierende und Lehrende mit diesem Seminar machen, kritisch reflektieren und konstruktiv in die Seminararbeit einbringen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten: - mit grafischen Benutzeroberflächen wie Windows vertraut sein und mit Anwendungsprogrammen (z.B. Word) umgehen können, - Erfahrungen mit dem Internet haben, E-Mail und Chat Erfahrung besitzen, - über einen Internetzugang verfügen, - besondere Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zum Experimentieren mitbringen.

Thomas Beielstein (Informatik)

Angela Carell (LTD1);

Olaf Gaus (Uni Bielefeld);

Matthias Heiner (HDZ);

Prof. Dr. Dr. h.c. J. Wildt (HDZ)

Organisation:

Das Seminar wird „online“ über das Internet durchgeführt. Der Zugriff auf die Lernumgebung (Teamwave) ist kostenlos. Ein persönlicher Internetanschluss ist wünschenswert.

Zielgruppe:

Studierende aller Fachrichtungen im FB 12/Erziehungswissenschaften und Soziologie

Voraussetzungen:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten

- mit grafischen Benutzeroberflächen (Windows) vertraut sein und mit Anwendungsprogrammen (z.B. Word) umgehen können,
- Erfahrungen mit dem Internet (E-Mail und Chat) besitzen,
- besondere Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zum Experimentieren mitbringen.

Ein eigener Internetzugang ist nicht unbedingt erforderlich, die Teilnahme an der Auftaktveranstaltung (02.05.01) ist obligatorisch!

Info-Veranstaltung: 25. April 2001
10.00 - 11.00Uhr

Ort: HDZ (Campus Nord, CDI-Gebäude), Raum 111 / 115

Auftaktveranstaltung
02. Mai 2001, 9.00 - 18.00 Uhr

Ort: Campus Nord, HDZ
(CDI-Gebäude), Raum 111/115

Anmeldung: Tel. 755.5526

E-Mail: hdz@hdz.uni-dortmund.de

Doktorandinnen-Kolloquium

In diesem Kolloquium werden die Promotionsvorhaben der Teilnehmenden in der Phase der Themenfindung und -eingrenzung, Auswertung und systematischen Darstellung vorgestellt und diskutiert. Ziel ist es, eine anregende Hilfestellung für das Vorankommen der einzelnen Projekte zu geben, aber auch eine gemeinsame Theorie- und Methodendiskussion anzuleiten. Es hat sich gezeigt, dass die wissenschaftliche Kommunikation über die einzelnen Arbeiten unter den Doktorandinnen für die Herausbildung von Standards der Bearbeitung und für die Zügigkeit der Ausführungen sehr fruchtbar ist.

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Zeit: n.V., Ort: HDZ, Raum 115

Persönliche Anmeldung erforderlich.

Tel.:755-5530, E-Mail: smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de

Selbstbewusst und frei? Leitbilder und Lebensformen junger Frauen

Die jungen Frauen sind auch nicht mehr die, die sie früher einmal waren. Die Welt der Teenies verstehen die „Alten“ nicht mehr – so war es schon viele Generationen lang. Die biografischen Muster der Lebensentwürfe von Frauen haben sich mächtig geändert, aber wie? Das wollen wir untersuchen anhand der neuesten Literatur. Aber auch der Analyse am eigenen Fall. Die aufmüpfigen Töchter der Frauenbewegungsgeneration: Welche Lebensentwürfe und Lebensplanungen machen sie sich? Welche Aushandlungsstrategien kennen sie? Der Schwerpunkt wird auf der jungen Generation heute liegen.

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

Nicole Auferkorte, Dipl. Päd.

Zeit: Donnerstag 14.00 - 16.00Uhr

Ort: EF 50, Raum wird noch bekannt gegeben

Literatur:

1. Berger, Peter A./Sopp, Peter 1992: *Bewegte Zeiten? Zur Differenzierung von Erwerbsverläufen in Westdeutschland.* In: *Zeitschrift für Soziologie* 21, 1992, S. 166 - 185
2. Engelbrech, Gerhard/Kraft, Hermine 1992: *Sind Frauen das zukünftige Innovationspotential?* In: *Mitteilungen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 1, S. 13 - 26
3. Geissler, Birgit/Oechsle, Mechthild 1996: *Lebensplanung junger Frauen: Zur Modernisierung weiblicher Lebensläufe.* Weinheim
4. Geissler, Birgit/Oechsle, Mechthild 2000: *Die Modernisierung weiblicher Lebensläufe.* In: *Das Parlament*, B 31 - 32/2000
5. Seidenspinner, Gerlinde u.a. 1996: *Junge Frauen heute - Wie sie leben, was sie anders machen.* Opladen

Elitebildung - Neue Bildungswege oder elitäre Versuchung?

Die sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen Elitentheorie und pluralistischem Demokratiemodell der 60er und 70er Jahre sind längst verstummt. Dreißig Jahre später bricht ein Diskurs um die ‚neuen Eliten‘ auf. Begleitet wird er von Kontroversen, die vor dem historischen Hintergrund belasteter Eliten in Deutschland zwar nachvollziehbar sind, die aber aktuell weitergehender Er- und Aufklärung bedürfen. Was verstehen wir heute unter einer Bildungs- oder Leistungselite in der Wissenschaft, aber auch in Politik und Wirtschaft?

Trifft der Vorwurf des Elitären, mit dem z.B. das Projekt Internationale Frauenuniversität Technik und Kultur (ifu) konfrontiert war, wirklich zu?

Die Diskussion des der ifu zugrundeliegenden Konzeptes Frauenuniversität wird im Zentrum des Seminars stehen. Inwieweit ist es als alternative Bildungskonzeption selbst Folge einer Modernisierung, die u.a. mit den ‚Frauenförderpolitiken‘ in den 80er Jahren auch Einzug in den Hochschul- und Bildungsbereich hielten?

Warum sind Frauen gerade in Führungspositionen der Wissenschaft so selten geblieben?

Wie weitreichend müssen theoretische Konzeptionen sein, damit wir die Geschlechterverhältnisse einbeziehen und darüber zu neuen Demokratisierungsmodellen kommen können?

Das Seminar richtet sich an Studierende im Hauptstudium in Dipl. Erziehungswissenschaft mit Ambitionen mit uns Blickwechsel auf verschiedene gesellschaftliche Felder vorzunehmen, Diskussions- und Denkfrequenz.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Scheines:
Referat und Hausarbeit.

Leitung:

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel
Dr. Karin Zimmermann

Zeit: Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr

Ort: EF 50, Raum 2.1112

Kontakt: 0231/755-5526

E-Mail: hdz@hdz.uni-dortmund.de

Seminarvorbereitende Literatur:

Die neuen Eliten. Kursbuch, Heft 139, März 2000, Berlin, Verlag: Rowolt (DM 18.-)

Coaching als OE/PE-Baustein in der Perspektive des eigenen Falls

Mit diesem Seminar wollen wir OPSY-Studierenden nicht zuletzt im Hinblick auf den Studienakzent "PE/OE" die Möglichkeit anbieten, einige Instrumente der Personalentwicklung am "eigenen Fall" anzuwenden. Damit soll Lernen in diesem Bereich durch die Überprüfung und Neu-Formulierung einer individuellen Entwicklungsperspektive unterstützt werden. Eine Verknüpfung dieser individuellen Entwicklungsperspektive mit OPSY-Studieninhalten und der Abschlusarbeit bietet sich an.

Inhalte:

Rollenberatung (Bildanalyse nach Sievers), Selbsteinschätzungsfragebogen (nach Doppler/Lauterburg; Jung), Coachgruppe (nach Schreyögg), Personalentwicklung (nach Conrad; Neuberger), Teammoderation (nach Steuer) u.a.

AdressatInnen: Studierende der Organisationspsychologie

Teilnehmerzahl: 10

Leitung:

Dr. Eckhard Steuer

Vorbereitungssitzung: Montag, 30.04.01, 17.15 - 19.30 Uhr sowie Sitzungen am 7.5., 21.5., 11.6., 17-20.30 Uhr, inkl. eines Praktikervortrags n.V.

Ort: HDZ, Raum 115

Kontakt:

esteuer@hdz.uni-dortmund.de

Tel.: 755-5542/-5526

Allgemeine Didaktik und Didaktik der Lehrerbildung

Die Didaktik wird im allgemeinen als Wissenschaft verstanden, die sich auf Schule und Unterricht bezieht. Aber auch die Lehrerbildung lässt sich als didaktisches Handlungsfeld betrachten. Studiengänge, Lehrveranstaltungen und Lernsituationen in der Lehrerbildung können ebenso wie Schule und Unterricht zum Gegenstand didaktischer Analyse und Gestaltung werden. Was und wie in der Hochschule gelernt wird, legt wesentliche Grundlagen einer professionellen Handlungskompetenz für die künftige Tätigkeit in Lehrberufen.

Aus diesen Erwägungen heraus hat die Veranstaltung zum Ziel, Lehren und Lernen in der Lehrerbildung im Vergleich zu Schule und Unterricht unter didaktischen Gesichtspunkten zum Thema zu machen. Dazu sollen zum einen allgemein-didaktische Ansätze in ihrer Relevanz für die Lehrerbildung und ausgewählte Beispiele aus der Lehr- und Studienpraxis analysiert werden; zum anderen sind explorative Studien zur Lehr- und Studienpraxis in den Bereichen der Lehrerbildung vorgesehen, denen die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer entstammen. Zur Reform der Lehrerbildung in gestuften Studiengängen und an aktuellen Diskussionen zur Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern wird angeknüpft.

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

AdressatInnen: Studierende im Hauptstudium Lehramt EW/SI/E2/E4

Zeit: Dienstage, 16.00 - 18.00 Uhr, Ort bitte erfragen bei Frau Hamani, Tel. 0231/755-2181

Rhetorik – Konstruktive Kommunikation in Konfliktsituationen

In dieser Kompaktveranstaltung üben Studierende den produktiven Disput. Ziel des Kurses ist es, in einer geschützten Atmosphäre, die eigenen kommunikativen Fähigkeiten zu trainieren und auszubauen.

In praktischen Übungen in Einzel- und Gruppenarbeit können sich die Teilnehmenden selbst erleben anhand des Videofeedbacks.

Leitung:

Nicole Auferkorte, Dipl. Päd.

Petra Selent, Dipl. Ing.

Termin:

Mo., 02.04.01/Di., 03.04.01

Zeit: 10.00 - 16.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Dieser Kurs wurde schon im HDZ-Rundbrief WS 2000/2001 angekündigt und ist bereits ausgebucht.

In Gruppen erfolgreich und mit Spass zusammenarbeiten!

Viele Studierende haben Gruppenarbeit als zeit- und nervenraubende Arbeitsform in leidvoller Erinnerung: da wird in Endlosdiskussionen ohne erkennbares Ergebnis ausschweifend geschwafelt oder sich vor der Arbeit gedrückt.

In diesem Seminar bekommen Sie Rüstzeug für eine effektive Zusammenarbeit mit anderen an die Hand. Themen werden sein:

Strukturieren, Eingrenzen des Themenfeldes / Visualisieren von Diskussionen mit einfachen Mitteln / Verteilen formeller Rollen (Moderation, Protokoll, Präsentation) / Dokumentieren von Gruppenergebnissen / Feedback und Kommunikation in Gruppen / Treffen tragfähiger Arbeitsvereinbarungen

Sie werden verschiedene Techniken / Methoden der Gruppenarbeit kennenlernen und überwiegend selbst ausprobieren sowie einen Leitfaden für die Arbeit in Gruppen incl. Literaturhinweisen mit nach Hause nehmen können.

Leitung:

Karen Blümcke, Dipl. Soz. Päd.

Termin: 19.10.01, 9.00 - 16.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115

Anmeldung: bis zum 12.10.2001

Tel.: 755-5534/ -5526

Schreibwerkstatt für Studierende: Einführung ins wissenschaftliche Schreiben

Die Schreibwerkstatt bietet Studierenden Gelegenheit, Schreibprobleme in Form von Übungen zur Rezeption von Texten, der schrittweisen Textproduktion und der Redaktion von selbstverfassten Texten zu bearbeiten sowie Erfahrungen mit dem eigenen Schreibprozess auszutauschen. Neben kreativen Schreibübungen und Fragen zum Zeitmanagement werden in diesem übungsorientierten Seminar auch Strategien für die Durchführung von größeren wissenschaftlichen Schreibprojekten behandelt.

Zielgruppe: Studierende zum Ende des Grund-/Beginn des Hauptstudiums. Es sollte mindestens eine erste schriftliche Arbeit schon verfasst worden sein.

Achtung: Das Seminar gliedert sich in **zwei Blockveranstaltungen**, eine Anmeldung für beide Termine ist Voraussetzung, da die einzelnen Veranstaltungen aufeinander aufbauen.

Leitung:

Birgit Encke

Termine:

Block I: 04./05.04.2001, jeweils von 10 - 17 Uhr

Block II: 27./28.04.2001

27.04., von 12.00 - 19.00 Uhr,

28.04., von 10.00 - 17.00 Uhr

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl, Anmeldung erforderlich bei Frau Kettler: 755 5526

Anfragen:

Dr. Sabine Brendel 755-5539

Einführung in das wissenschaftliche Schreiben zur Vorbereitung von Examens- und Diplomarbeiten

Diplom- und Examensarbeiten schreiben sich nicht von selbst. Ein Teil der Schwierigkeiten bei der Verschriftlichung von Diplom- bzw. Examensarbeiten ist darauf zurückzuführen, dass das Schreiben während des Studiums selten systematisch geübt wird. In diesem Workshop werden, ausgehend von den konkreten Erfahrungen der TeilnehmerInnen, die wesentlichen Schritte der Textherstellung behandelt und praktisch geübt. Neben der reinen Schreibtechnik werden an den beiden Wochenenden fol-

gende Themen weiter bearbeitet:

- Wie kann man sich von fremden Texten lösen und eigene Worte finden?
- Was sind Kriterien von wissenschaftlichen Texten?
- Welche Arbeitsschritte sind bei einer grösseren wissenschaftlichen Arbeit zu bewältigen?
- Wie ist eine Arbeit thematisch einzugrenzen und wie zu strukturieren?
- Wie lässt man eigene Ideen entstehen und wie kann man sie festhalten?

AdressatInnen: Studierende aller Fachbereiche, die am Ende ihres Studiums sind und am Beginn ihrer Abschlussarbeit stehen. Voraussetzung ist, dass schon einige selbstverfasste Texte der Arbeit vorliegen.

Achtung: Das Seminar gliedert sich in zwei Blockveranstaltungen, eine Anmeldung für beide Termine ist Voraussetzung, da die einzelnen Veranstaltungen aufeinander aufbauen.

Leitung:

Dr. Sabine Brendel

Termine: 22./23.06.2001;

Block I: 22.06.01: 12.00 - 19.00 Uhr
23.06.01: 9.00 - 16.00 Uhr

Block II: 23./24.07.2001,
jeweils 9.00 - 16.00 Uhr

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Anmeldung erforderlich bei Frau Kettler: 755-5526

Anfragen:

Frau Dr. Brendel: 755-5539,

sbrendel@hdz.uni-dortmund.de

Wissenschaftliche Literatur wirksam lesen - ein Lesetraining

Schneller lesen, cursorisch lesen, fragend oder gar „kreativ lesen“?

Vielleicht würden Sie auch gern wissenschaftliche Texte wie Romane lesen. Vielleicht erscheint Ihnen Ihr Lesepensum zu umfangreich oder Sie finden besonders wissenschaftliche Texte zu schwierig.

Das liegt nicht allein an der Vielzahl, am Inhalt oder an den Texten selbst, der Unfähigkeit ihrer VerfasserInnen, verständlich zu formulieren. Häufig liegen die Schwierigkeiten im Leseverhalten und eine Lösung ist in der eigenen Lesekompetenz zu suchen. Die wird eben erst erworben: durch Übung und Routine.

Mit diesem Problem brauchen Sie sich nicht allein gelassen zu fühlen. Dieser Workshop soll Techniken des Lesens von wissenschaftlichen Texten erarbeiten und trainieren: Gearbeitet wird an Beispieltextrn aus den geisteswissenschaftlichen Disziplinen je nach Interessen und Schwerpunkten der TeilnehmerInnen.

Sabine Brendel, Matthias Heiner
Workshop, max. 16 Personen
Ort: HDZ, Raum 115/111
Zeit: Freitag, 04.05.01, 9.00-16.00 Uhr
Anmeldung erforderlich, schriftlich oder telefonisch unter 755-5526 oder -5540

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten unter Bedingungen medialer Interaktion - Wissenschaftliche Textproduktion, Dokumentenmanagement, Literaturverwaltung und Gestaltung

Interface, Informations- und Wissensmanagement, Kommunikation und Kooperation:
Brainwriting, recherchieren, strukturieren, systematisieren, kooperieren, präsentieren

Der Workshop führt in eine kluge Nutzung von Textverarbeitung für elementare wissenschaftliche Arbeiten ein: Thesenpapiere, Referate, Hausarbeiten und ihre Präsentation. Es eröffnet darüber hinaus Perspektiven der Recherche, Dokumentation, Bewertung und Strukturierung für das persönliche Informations- und Wissensmanagements für Studienarbeiten.

Im Zentrum stehen Studienarbeiten mit Gewinn für die eigene Entwicklung und für die Präsentation im Studium: persönliche Interfacegestaltung, Dokumentenmanagement, Dokument- und Formatvorlagen, Verwaltung von Literatur und Internetreferenzen, Formatmanagement, Ereignisdokumentation, Metadaten, Brainwriting, Gliederung, Überarbeiten in Gruppen, automatisierte Arbeitsroutinen, Hypertextproduktion.

Es wird kooperative Arbeitsumgebungen erproben und am Beispiel von

Verfahren und Strategien des wissenschaftlichen Arbeitens im kulturwissenschaftlichen Kontext nutzbar machen (Bibliotheken, Datenbanken, Informations- und Wissensmanagement, Hypertext-Navigation, Kommunikationsmanagement und kooperative Produktion, Ereignismanagement und mediale Kommunikation). Der Workshop versteht sich auch als medienkritische Reflexion von Bedingungen und Möglichkeiten der Interaktion in hypermedialen Arbeitsumgebungen.

Leitung:

Matthias Heiner

AdressatInnen: EinsteigerInnen mit anfänglichen Computerkenntnissen unter grafischen Benutzeroberflächen - Studierende kulturwissenschaftlicher Fachrichtungen, max. 20 Personen - Termine: 24.04. - 29.05.01

Zeit: dienstags: 16.15 - 19.45 Uhr

Ort: EF 50, UH 301

Anmeldung erforderlich

Tel.: 755-5526 oder - 5540 oder

E-Mail: mheiner@hdz.uni-dortmund.de

Selbst- und Zeitmanagement - den Erfolg gestalten

Sie sind es leid, unter Druck zu arbeiten, wichtige Arbeiten vor sich herzuschieben, nicht zu schaffen, was Sie sich vorgenommen haben, zwischen den Dingen "Zeit zu verlieren". Sie wollen sich Klarheit verschaffen über Ihre persönlichen Ziele, Ihnen angemessene Arbeitsweisen und Methoden der Zeitplanung kennen lernen. Sie möchten Ihr Studienmanagement verbessern und sich erfolgreicher organisieren und trotzdem „Zeit zum Leben“ haben. Dann ist dies das richtige Angebot für Sie.

Durch einfühlsam-solidarische Bearbeitung, ein vielfältiges methodisches Instrumentarium und praktische Übungen erfahren Sie, wie Sie Prioritäten setzen und durch persönliche Arbeitsorganisation die Dinge erreichen können, die Ihnen wichtig sind.

Leitung:

Matthias Heiner

Workshop; 2-tägig,

Teilnahme: max. 12 Personen

Zeit: 07./08.06.2001,

9.00 - 16.00 Uhr

Ort: HDZ, Raum 115/111

Anmeldung erforderlich:

Tel.: 755-5526 oder - 5540 oder

E-Mail: mheiner@hdz.uni-dortmund.de

Recherchieren - Information strukturieren. Strategien für Bibliotheken und Internet Kataloge, Datenbanken und Suchmaschinen

Der Workshop richtet sich an Studierende, die ihre Recherchekompetenz erweitern wollen. Er vermittelt Strategien der Informations- und Literatursuche sowie Verfahren der Strukturierung und Bewertung von Information. Sach- und Fachkompetenz sollen die Teilnehmenden sowohl in modellierenden Vermittlungsverfahren als auch durch eigenes Erproben und Experimentieren erwerben.

Im Mittelpunkt stehen Wissensmanagement und Referenzen für wissenschaftliche Arbeiten: Recherchen nach Vorgabe, thematische oder strukturierende Recherchen in Bibliotheken, Datenbanken und im Internet.

Thematisiert werden Besonderheiten von Katalogen, Datenbanken und Suchmaschinen, Differenzen der Erfassungssysteme, Wissenssysteme und des Information-Retrieval.

Die Veranstaltung führt in Methoden des Relevanzcheck, der Strukturierung und Bewertung ein und wird mit Hinweisen zum Export von Suchergebnissen und Anlegen von Referenzlisten für die alltagspraktische Verwertbarkeit von Recherchen in der wissenschaftlichen Arbeit Hilfestellung geben.

Dieses Angebot findet in Kooperation mit der Universitätsbibliothek der Universität Dortmund statt.

Voraussetzung sind Zwischenprüfung/Vordiplom und PC-Kenntnisse

Zielgruppe: Studierende kulturwissenschaftlicher Fachrichtungen nach der Zwischenprüfung.

Workshop an zwei Nachmittagen

Leitung:

M. Heiner, B. Jedwabski

M. Wederhake-Gottschalk

Termine: 12.06.2001 u. 19.06.2001,

16.15 - 19.45 Uhr

27.06.01, 14.15 - 17.45 Uhr

Ort: EF 50, UH 301; UB Raum 111

Anmeldung erforderlich: tel. unter

755-5526 oder 5540, E-Mail:

mheiner@hdz.uni-dortmund.de

Wie gestalte ich ein Referat so, dass etwas 'rüberkommt'? Visualisierung und Präsentation von Problemen

Viele Referate in Lehrveranstaltungen sind wenig effektiv für ReferentInnen wie für ZuhörerInnen. ReferentInnen halten sich oft zu sehr an Textvorgaben, weil sie unsicher sind, ob sie sie 'richtig' wiedergeben. Außerdem denken sie, möglichst viel in ein Referat hineinpacken zu müssen und nichts Wichtiges vergessen zu dürfen.

Darüber hinaus halten sie sich an vermeintlich als wissenschaftlich geltende Präsentationsstandards (z.B. schwer verständliche Sätze, komplizierte Begriffe o.ä.). Das Kompaktseminar geht der Frage nach, wie Referate so gestaltet werden können, dass mehr dabei 'rüberkommt'. Insbesondere erarbeitet es Möglichkeiten, mit Hilfe von Vorstellungsbildern das Lernen und Verstehen von Informationen zu unterstützen. Dabei sollen andere Mittel der Darstellung von Inhalten erprobt werden.

Leitung:

Dr. Wolfgang Daum

Vorbesprechung mit Terminvereinbarung: Donnerstag, 26.04.2001, 13.00-13.30 Uhr,
Ort: HDZ, Raum 115

Wie arbeiten Projekte effektiv? Arbeitstechniken in Projekten

Häufig hört man als Fazit nach Projekten, es sei dabei viel geredet worden, aber wenig herausgekommen. Das kann nicht an der Projektmethode selbst liegen, sondern nur an deren Durchführung.

Die TeilnehmerInnen sollen deshalb Arbeitstechniken kennen- und nutzen lernen, die die Arbeit in Projekten fördern.

Leitung:

Dr. Wolfgang Daum

Vorbesprechung mit Terminvereinbarung: Donnerstag, 26.04.2001, 13.30-14.00.Uhr,
Ort: HDZ, Raum 115

TutorInnen-Kolleg

Eintägige und zweitägige Workshops für TutorInnen und Tutoren aller Fachrichtungen und für solche, die es werden wollen.

Das TutorInnen-Kolleg ist ein Angebot an Studierende, die Orientierungs-, Fach- und/oder studienbegleitende Tutorien oder Übungsgruppen leiten oder leiten werden. Bausteine des Kollegs sind:

- soziale Kompetenzen, Rollenkompetenzen
- kommunikative Kompetenzen
- Medienkompetenz (Tafel, Overhead-Projektor, Flip-chart, Metaplan-Technik, Video...)
- Didaktisierung des Studierwissens
- Methodische Variationen
- Planung von Veranstaltungen
- Motivationsförderung
- Erkenntnisprogression und Lernerfolgskontrolle
- Symmetrisches Lernen: Moderationstechniken, Lehren und Lernen in Gruppen
- Einführung in wiss. Arbeiten für Studierende (Lern- und Arbeitstechniken, Problemlösen)
- Prüfungsvorbereitung
- Supervision

Die Kolleg-Workshops finden im Block nach Absprache mit den Beteiligten statt.

Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wildt

Dr. Christine Roloff

Matthias Heiner

Ort und Zeit: nach Vereinbarung
Kontakt und Anmeldung schriftlich oder telefonisch: 755-5526, -5537 oder -5540

E-Mail: hdz@hdz.uni-dortmund.de

Tutorien als didaktisches Handlungsfeld – Praxisbegleitende Beratung

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende, die im laufenden Semester als TutorInnen im Studiengang Diplompädagogik oder in Lehrveranstaltungen tätig sind. Tutorien bieten den TutorInnen Lerngelegenheiten in einem didaktischen Praxisfeld. Sie unterscheiden sich zwar von üblichen Veranstaltungen in der Hochschule, vom Schulunterricht und außerschulischer Bildungsarbeit. Viele didaktische Anforderungen sind jedoch vergleichbar: Auswahl und Entscheidung über Ziele und Inhalte, Arrangement von Lernsituationen, Aufbau kommunikativer Beziehungen zu TeilnehmerInnen, Moderation von Gruppenprozessen, Abstimmungsprobleme im TutorInnen-Team und mit Lehrenden etc. In der Veranstaltung geht es um die Reflexion praktischer Erfahrungen aus der Arbeit in Tutorien. Gearbeitet wird mit Methoden fallorientierter Supervision.

Die Terminvereinbarungen können ganztägige Veranstaltungen und/oder 2-3stündige Sitzungen umfassen.

Leitung:

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Kompaktveranstaltung

Ort: EF 50, Raum: 1.246

Termin bitte erfragen bei

Frau Marion Kettler

HDZ Tel. 0231/755-5526

E-Mail: [mkettler@hdz.uni-](mailto:mkettler@hdz.uni-dortmund.de)

[dortmund.de](mailto:mkettler@hdz.uni-dortmund.de)

Tutorium für ausländische Studierende

Elke Möller, Dr. Eckhard Steuer,

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

Termine und Themen werden mit Fachbereichen abgesprochen

Anmeldung erforderlich bei

Frau Marion Kettler

HDZ Tel. 0231/755-5526

E-Mail: [mkettler@hdz.uni-](mailto:mkettler@hdz.uni-dortmund.de)

[dortmund.de](mailto:mkettler@hdz.uni-dortmund.de)

Promotionskolleg

UNIVERSITÄT DORTMUND
HOCHSCHULDIDAKTISCHES ZENTRUM HDZ



Antrag auf Errichtung eines
Promotionskollegs
bei der Hans Böckler Stiftung

Wissensmanagement
& Selbstorganisation
im Kontext hochschulischer
Lehr- und Lernprozesse

Wissensmanagement & Selbstorganisation

bei der Hans Böckler-Stiftung wurde bewilligt.
HDZ : Antragsstellung und Koordination



KOORDINATION
HOCHSCHULDIDAKTISCHES ZENTRUM DER UNIVERSITÄT DORTMUND
PROF. DR. SIGRID METZ-GÖCKEL

Beteiligte Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

Prof. Dr. Wilfried Bos, Empirische Methoden, Institut für Schulentwicklungsforschung, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Soziologie der Universität Dortmund¹,
Prof. Dr. Bernd Gasch, Pädagogische Psychologie, Fachgruppe Psychologie im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Philosophie und Theologie der Universität Dortmund,
Prof. Dr. Walter Grünzweig, amerikanische Literatur und Kultur, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften, Journalistik und Geschichte der Universität Dortmund,
Prof. Dr. Klaus Henning, Lehrstuhl für Informatik im Maschinenbau und Hochschuldidaktisches Zentrum der RWTH Aachen,
Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Bildungs- und Geschlechterforschung, Hochschuldidaktisches Zentrum der Universität Dortmund, kooptiert in der Fachgruppe Soziologie des Fachbereichs Fachbereich Erziehungswissenschaft und Soziologie der Universität Dortmund,
Prof. Dr. Sigrid Schubert, Informatik und Lehrerbildung, Fachbereich Informatik der Universität Dortmund,
Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt, Hochschuldidaktische Lehr- und Organisationsforschung, Hochschuldidaktisches Zentrum der Universität Dortmund, kooptiert im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Soziologie der Universität Dortmund.

Koordination: Hochschuldidaktisches Zentrum der Universität Dortmund
Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel

¹ Es kann sein, dass dieser Hochschullehrer aufgrund eines Rufes nach Hamburg durch einen anderen ersetzt wird.

Hochschuldidaktisches Zentrum

Tel.: 0231-755 - Durchwahl

MitarbeiterInnen/Projekte

Geschäftsführende Leiterin:

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel - 5530

Sekretariat:

Marion Kettler - 5526

Roswitha Skonieczny - 5529

Verwaltung:

Ingrid Joraslafsky - 5527

Professuren Hochschuldidaktik:

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel - 5530

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt - 5531

WissenschaftlerInnen:

Nicole Auferkorte, Dipl.-Päd. - 5532

Karen Blümcke, Dipl.-Soz.päd. - 5534

Dr. Sabine Brendel - 5539

Sigrid Dany, Dipl.-Päd. - 5536

Dr. Wolfgang Daum - 5541

Matthias Heiner - 5540

Angelika Kalbitz, Dipl.-Päd. - 5528

Elke Möller, M.A. - 5520

Dr. Christine Roloff - 5535

Dr. Eckhard Steuer - 5542

Dr. Karin Zimmermann - 5533

Alle MitarbeiterInnen sind über E-Mail erreichbar:

1. Buchstabe VornameNachname@hdz.uni-dortmund.de

Beispiele: jwildt@hdz.uni-dortmund.de oder smetzgoeckel@hdz.uni-dortmund.de

] **studierwerkstatt** [: Matthias Heiner, Kevin Gulich, Christian Zander - 5537/-5538

Laufende Projekte im HDZ

Projekt: Von der Legitimationsfrau zur anerkannten Expertin? Zur Konstruktion von Steuerungseliten im Reorganisationsprozess der Hochschulen; Dr. Karin Zimmermann (DFG)

Projekt: Berufsbegleitende Weiterbildung für hochschuldidaktische ModeratorInnen; Karen Blümcke, Dipl.-Soz.päd., Birgit Encke, stud. cand.

Projekt: Dropout- und Studienverlaufsforschung im Maschinenbau; Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Dr. Sabine Brendel

Projekt: Internationale Lehr- und Lernkonzepte zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von HochschulabsolventInnen, Dr. Sabine Brendel

Projekt: Didaktisch-strukturelle Verbesserung der Studiensituation ausländischer Studierender an der UniDo (in Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt); Elke Möller, M.A.

Projekt: Mediale Qualifizierung; Angelika Kalbitz, Dipl.-Päd.

AnsprechpartnerInnen im HDZ für die Fachbereiche der UniDo

Mathematik, Bauwesen, Sprach- und Literaturwissenschaft, Journalistik und Geschichte, Sigrid Dany
Zentrale Studienberatung Sigrid Dany

Raumplanung, Mediendidaktisches Zentrum
Wolfgang Daum

Chemie, Chemietechnik, Elektrotechnik
Christine Roloff

Erziehungswissenschaft und Soziologie, Rehabilitationswissenschaften
Sigrid Metz-Göckel, Johannes Wildt

Musik, Kunst, Textgestaltung, Sport und Geographie
Johannes Wildt

Physik, Statistik, Gesellschaftswissenschaften, Philosophie und Theologie Sigrid Metz-Göckel

Maschinenbau, Bauwesen, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Sabine Brendel, Eckhard Steuer

Informatik Matthias Heiner

Lehr- und Beratungsangebote

Tutorentaining und Mitarbeit bei den Konzeptionierungen

Wolfgang Daum, Christine Roloff, Johannes Wildt

Orientierungsphasen, Tutorien, Wissenschaftliches Arbeiten mit IuK-Technologien

Matthias Heiner, Christine Roloff, Johannes Wildt

Rhetorik, Präsentation, Medieneinsatz, Visualisierung

Nicole Auferkorte, Sigrid Dany, Wolfgang Daum, Angelika Kalbitz, Eckhard Steuer

Hochschuldidaktische Weiterbildung der Lehrenden, Studiengangsentwicklung

Sigrid Dany, Sigrid Metz-Göckel, Eckhard Steuer, Johannes Wildt

Supervision

Sigrid Dany, Johannes Wildt

Coaching

Eckhard Steuer

Studierwerkstatt

Matthias Heiner, Sabine Brendel (Schreibwerkstatt)

Anmeldung zum Seminar/zur Veranstaltung:

Universität Dortmund
Hochschuldidaktisches Zentrum
zu Hd. Frau Kettler
Vogelpothsweg 78

44221 Dortmund

Name:

FB/Fakultät

Telefon:

Anmeldung zum Seminar/zur Veranstaltung:

Universität Dortmund
Hochschuldidaktisches Zentrum
zu Hd. Frau Kettler
Vogelpothsweg 78

44221 Dortmund

Name:

FB/Fakultät

Telefon:

Ich möchte regelmäßig das **Journal Hochschuldidaktik** erhalten.
Bitte nehmen Sie meine Adresse in den Verteiler auf.

Universität Dortmund
Hochschuldidaktisches Zentrum
zu Hd. Frau Kettler
Vogelpothsweg 78

44221 Dortmund

Name:

Adresse:

FB/Fakultät

Telefon:

Journal
Hochschuldidaktik

12. Jahrgang (2001) Nr. 1

Herausgeber:
Hochschuldidaktisches Zentrum
Universität Dortmund
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund

Tel.: (0231) 755-5526